



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

226 (17.5.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3. — ohne Beleggeld. Bei wöchl. Wendezeitung der wöchentlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfach 17000. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 211 (Bismarckhaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 2, Schwelmerstr. 19/20 u. Meerstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabemittel keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Zeppelin-Flug abgebrochen

Ursache: Störungen der Motorenanlage - Bereits wieder über Südfrankreich

Ein schwerer Entschluß

* Friedrichshafen, 17. Mai. Ein im Laufe des gestrigen Abends von Bord des „Graf Zeppelin“ an die Werksleitung gelangter Funkpruch besagt, daß die Amerikafahrt vorläufig abgebrochen wurde, da in der Maschinenanlage größere Störungen aufgetreten sind, die die Weiterfahrt nach Amerika gegenwärtig nicht ratsam erscheinen lassen. Dr. Eckener hat sich daher nach einer Besprechung mit den Passagieren um 6.35 Uhr entschlossen, die Fahrt abzubrechen und nach Friedrichshafen zurückzukehren.

Den bisherigen Fahrten des „Grafen Zeppelin“ hatte ein glückbringender Stern geleuchtet. Nun ist das Luftschiff zum ersten Male von einem Mißgeschick betroffen worden. Mit aufrichtigem Bedauern wird man in ganz Deutschland die Kunde von dem Abbruch des Amerikafuges vernehmen. Man wird sich aber auch fragen müssen, daß technische durch das Material bedingte Zwischenfälle, wie sie auch bei besten Vorbereitungen einmal unvermeidlich sein können, für den Führer in erster Linie bestimmend sind, gegenüber allem beruflichen Prestigegehreits lieber anzusehen, als mit vermehrten Gefahrenmomenten für Luftschiff und Passagiere den Flug erzwängen zu wollen. Die Tatsache, daß der Zeppelin fast schon im Angesicht des Ozeans, über dem diesmal selten gutes Wetter herrschen sollte, umkehren mußte, ist schmerzhaft. Daß der Entschluß nicht leicht fiel, ist erklärlich. Eingehende Beratung und auch die Rücksprache mit den Passagieren werden aber, wie wir annehmen, das richtige getroffen haben. Eine Amerikafahrt ist kein Kinderpiel, gerade das Mißgeschick mit den Motoren zeigt es deutlich genug. Man wird daraus zu lernen wissen und vielleicht Umanderungen vornehmen, bei denen die Techniker die herustellen Sachverständigen sind. Im übrigen wird es niemand in Deutschland geben, der nicht zu Dr. Eckener das unbedingte Vertrauen hat, daß ihm die Fahrt, die ihm dreimal gelang, das nächste und alle folgenden Male wieder zum Guten ausschlagen wird. Glück!

Die Ursache des Motorendefektes

Es noch nicht genau bekannt, doch besagt ein an die Associated Press gerichteter Funkpruch von dem Passagier des „Graf Zeppelin“ von Krahe, den Passagieren des Luftschiffes sei von Dr. Eckener mitgeteilt worden, daß die Rückkehr nach Friedrichshafen notwendig sei wegen eines doppelten Wellenbruchs. Der Funkpruch besagt weiter, die Passagiere seien zwar enttäuscht, aber durchaus ruhig, auch Frau Piere, die einzige diesmal mitfahrende Frau. Nach einem bei der New Yorker Rundfunkgesellschaft Columbia eingegangenen Funkpruch von Bord des Graf Zeppelin sollen zwei Motoren beschädigt sein.

Beim Luftschiffbau Friedrichshafen fehlt bisher jede direkte Nachricht über die Art dieses Defektes. Sicher ist nur, daß die Funktion des „Graf Zeppelin“ unverändert arbeitet und die Rückfahrt sich also in einer Woche vollzieht, daß zu irgendwelchen Verzögerungen kein Anlaß ist. Beim Luftschiffbau wird unterstrichen, daß Dr. Eckener stets die absolute Sicherheit der Passagiere als das wichtigste Moment bezeichnet hat und daß er aus dieser Einstellung heraus seine Entscheidung ohne jede Prestigeberücksichtigung getroffen haben dürfte.

Die Rückfahrt

Als Dr. Eckener das Steuer zur Rückfahrt umlegen ließ, bestand sich „Graf Zeppelin“ auf der Höhe von Cartagena. Um 11 Uhr abends wurde Barcelona zum zweiten Male am gestrigen Donnerstag überflogen. Die weite Fahrt über Spanien und dem nördlichen Mittelmeer scheint gut verlaufen zu sein, denn das Luftschiff erreichte in den heutigen Morgenstunden die

französische Südküste.

△ Friedrichshafen, 17. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 8 Uhr die französische Küste bei der Höhe von Marseille passiert. Es herrscht ein harter Mistral (Nordwind). Fahrtgeschwindigkeit etwa 80 Kilometer.

Demnach dürfte die Ankunft in Friedrichshafen nicht vor heute Nachmittag zu erwarten sein.

Deutsche Anteilnahme

△ Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Mißgeschick des „Graf Zeppelin“ wird allgemein bedauert, gleichzeitig aber der Entschluß Dr. Eckeners, nach Friedrichshafen zurückzukehren, verstanden und gebilligt. Der Kurbelwellenbruch, der das Luftschiff gezwungen hat, kurz vor der Atlantik die Heimreise anzutreten, bewirkt sofortiges Ausschalten des Motors. Eine Reparatur an Bord kaum eine Verbesserung der Kurbelwelle in der Luft erscheint kaum möglich. Für das Luftschiff bedeutet der Schaden an sich nur eine Geschwindigkeitsverminderung, jedoch keine Gefährdung der Sicherheit.

In den Morgenblättern wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es dem Zeppelin gelingen werde, die Scharte baldigst auszuweichen. „Wenn auch“, bemerkt die „Germania“, „der Entschluß zur Umkehr beweist, daß die Luftüberquerung des Ozeans noch ihre technischen Hemmnisse und Schwierigkeiten hat, so erkennen wir doch unumwunden an, daß man der Lösung des technischen Problems der Ozeanüberquerung durch Kluge Berechnung und kluge Besonnenheit besser dient als durch ein waghalsiges „va-banque-Spiel.“ Die „Postische Zeitung“ ist der Ansicht, man werde aus dem Mißgeschick lernen, bei neuen Konstruktionen von Luftschiffen die Motoren, die heute noch fast ungeschützt liegen, so einzubauen, daß es auch während der Fahrt gelinge, selbst umfangreiche Reparaturen vorzunehmen.

Schnell fertig mit dem Urteil ist das „Berliner Tageblatt“. Eine Amerikafahrt mit einem so kleinen Luftschiff, wie es der „Graf Zeppelin“ sei, bedeute trotz aller gegenteiligen Versicherungen nichts anderes, als eine sportlich-mutige Tat. Leider ist die Wetterlage nach den vorliegenden Meldungen für die Rückfahrt des Luftschiffes nicht so günstig, wie sie sich bei der Hinfahrt gehalten hatte, so daß mit einer starken Verzögerung gerechnet werden muß.

Französische Phantasien

△ Paris, 17. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Eine richtige Räubergeschichte über angebliche Spionage der Zeppelinmannschaft ist das heutige „Echo de Paris“ seinen Lesern auf. Der Sportberichterhalter dieses Blattes will gegenwärtig an der Riviera und meldet von dort, daß der Zeppelin in einer Höhe von 40 bis 50 Meter oberhalb des spanischen Mittelmeerquaders sich bewegte, das gegenwärtig Mandover in den Gewässern des Golfes Juan ausführt. Außerdem habe man festgestellt können, daß sich das Luftschiff in schwacher Höhe über dem Seeufer von St. Raphael befand. Deutsch hätten Spaziergänger beobachtet können, wie die Bemannung des Zeppelins photographische Aufnahmen mit großen Apparaten vornahm. Das „Echo de Paris“ legt der Regierung nahe, sofort einen diplomatischen Schritt in Berlin auszuführen und Klärung über diese Vorfälle einholen zu lassen. „Wäre derartige in Deutschland passiert, so hätte man auf das französische Luftschiff sofort losgeschossen“, schreibt das Organ und erhebt damit indirekt den Vorwurf, daß die Geschäfte der französischen Kriegsschiffe nicht geschlossen haben. Zeppelin-Fluch!

Belgien hätte keine Schwierigkeiten gemacht

Die belgische Regierung hat die Erlaubnis zur Überquerung Belgiens mit dem Zeppelinluftschiff erteilt, und zwar mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß dies gern geschehe. Auch hat sie nichts gegen die Mitnahme von photographischen Apparaten einzuwenden gehabt. Uebrigens hat sie mitgeteilt, daß sie die Flugpläne in Belgien angewiesen habe, im Bedarfsfall dem Luftschiff bei seiner Rückkehr, falls es Belgien überfliegen sollte, alle nötige Hilfe zu leisten.

Ein Abrüstungsmanifest in England

Was Baldwin, MacDonald und Lloyd George dazu sagen

Premierminister Baldwin und Ramsay MacDonald sowie Lloyd George haben auf ein gestern vom Abrüstungsmanifestationsausschuß veröffentlichtes Manifest geantwortet. Dieser Ausschuss wurde nach einer Konferenz gebildet, die in London vom Friedensaussschuß der Quäker abgehalten wurde und an der Vertreter von über 20 Gesellschaften teilnahmen. In dem Manifest heißt es u. a.:

„Der Versuch, eine allgemeine Abrüstung durch den Völkerverbund herbeizuführen, ist bisher fehlgeschlagen. Das Manifest fordert, daß die britische Regierung in der Abrüstung die Führung übernimmt und allen Staaten den Abschluß von Vereinbarungen anbietet, um durch friedliche Mittel Streitigkeiten ausnahmslos zu regeln. Weiter verlangt, daß die britische Regierung das Prinzip der Freiheit der Meere annimmt außer gegenüber einer Macht, die als Angreifer anerkannt wird.“

In seiner Antwort verweist Baldwin auf die Stellungnahme der britischen Regierung in der letzten Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission. Die Anregung, daß Großbritannien anderen Ländern endgültige Vorschläge für eine weitreichende Abrüstung machen soll, werde von der britischen Regierung mit Bezug auf Plotten durchsichtigt werden. Was die Landstreitkräfte anbelangt, sei die britische Regierung der Ansicht, daß ein besserer Fortschritt erzielt werde, wenn die Initiative von den starken Militärmächten erlassen wird. Die britische Regierung habe im Vergleich zu anderen Ländern ihre Rüstung bemerkenswert vermindert und damit der übrigen Welt ein Beispiel gegeben. Baldwin bemerkt weiter, nachdem die britische Regierung den vieltätigen Kriegsvertragsvertrag ratifiziert habe, sei sie nicht überzeugt von der Dringlichkeit von Verhandlungen, die die

Unser Verhältnis zu Sowjet-Rußland

Von Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

In unserer schnelllebigen Zeit ist für den politischen Dogmenglauben kein Raum. Es kann heute etwas richtig sein, das noch vor einem Jahre sich als ein schwerer Fehler erwiesen hätte, und umgekehrt. Darum bedürfen alle Verbindungen und Beziehungen, die wir mit anderen Staaten haben, sorgfältigster Überprüfung, ob sie auch noch zeitgemäß sind und das zu halten vermögen, was an ihre Eingebung einst an Hoffnungen und Erwartungen geknüpft wurde. Dies ist auch in bezug auf Sowjetrußland der Fall. Niemand wird ernstlich bestreiten wollen, daß die Politik, die sich 1. J. aus dem Vertrage von Rapallo ergab, und die schließlich auch zum Berliner Vertrage führte, ihre sehr guten Folgen für Deutschland gehabt hat. Namentlich hat uns diese Politik gegenüber der Entente nicht unwesentliche Dienste bei verschiedenen Anlässen geleistet. Die entscheidende Frage, vor deren Beantwortung wir aber jetzt stehen, ist die, ob das bisherige Verhältnis zu Sowjetrußland aufrecht erhalten werden kann, oder ob man andere Wege in dieser Hinsicht suchen muß.

Daß nicht alle handelspolitischen Erwartungen erfüllt wurden, die große Teile der deutschen Wirtschaft an die russische Politik geknüpft hatten, ist leider eine Tatsache, die nicht abgestritten werden kann. Die Ernüchterung, die sich seit geraumer Zeit in Kreisen der Wirtschaft dabei bemerkbar gemacht hat, wäre trotzdem nicht allzu tragisch zu nehmen. In ein Geschäft, aus dem etwas herausgeholt werden soll, muß bekanntlich zuvor meist etwas hineingesteckt werden, und das trifft eben auch auf das deutsch-russische Geschäft zu. Man könnte der wirtschaftlichen Bedenken daher vielleicht noch eine Welle Herr werden, wenn nicht in wachsendem Maße politische Bedenken gegen eine zu enge Zusammenarbeit mit Sowjet-Rußland aufstauten. Auch dem rußlandfreundlichen Betrachter müssen doch die Vorgänge vom 1. Mai in Berlin zu denken geben, vor allem, wenn man sie in Verbindung mit den Vorgängen in Moskau betrachtet, besonders auch mit der unerhörten Rede, die der russische Kriegskommissar Boroschtow bei der Roten Parade in Moskau gehalten hat.

Boroschtow, ebendieser Metallarbeiter und jetzt einer der höchsten Würdenträger Sowjet-Rußlands, außerdem Ehrenvorsitzender des Berliner Rotfrontbundes, welche Würde ihm die besondere Aktivlegitimation verleiht, sich sehr intensiv um die kommunistischen Aktionen in der Reichshauptstadt zu kümmern, hat die bekannte aufreizende Rede bei der Roten Parade in Moskau in voller Absicht und Ueberzeugung gehalten. Er wollte und sollte die deutsche Reichsregierung angreifen und verächtlich machen, um dadurch den Berliner Kommunisten den Rücken zu stärken. Aus diesem Grunde wurden auch die pompösen Umzüge in Moskau veranstaltet, in deren Mittelpunkt das Modell des Panzerkreuzers A stand, das auf einem Lastauto durch die Stadt gefahren wurde, während auf diesem Wagen der deutsche Reichs-Lanzler, der Innenminister, der Reichswehrminister, sowie der Berliner Polizeipräsident in karikaturistischer Nachbildung lächerlich gemacht wurden. Und dies alles, obwohl vorher in einer Plenarsitzung des politischen Büros keine geringeren als Kalinin und Rykow auf das energischste vor einem solchen Vorgehen gewarnt hatten. Diese beiden obersten Sowjet-Beamten blieben in der Minderheit, der allgewaltige Stalin, der den Vorsitz in der Plenarsitzung führte, blieb seinen

Vorbereitungen von Bestimmungen zum Zweck haben, die nur in Ausnahmefällen angewandt werden können.

Macdonald führte in seiner Antwort aus, der Vorkonferenz von Paris hätte sofort als Grundlage für eine befriedigende Abrüstungsvereinbarung verwendet werden müssen. Eine vollständige Vereinbarung zwischen den Vereinten Staaten und Großbritannien sei jetzt möglich und müsse sofort erstellt werden.

In der Antwort Lloyd Georges wird nachdrücklich eine endgültige Rüstungsverminderung vertreten und die Entwicklung der freundschaftlichsten Beziehungen mit den Vereinten Staaten bekräftigt.

Am das Preußentkonkordat

△ Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Mitteilung der „Alltäglichen Volkszeitung“, daß die Paraphierung des preussischen Konkordats durch den Ministerrat und den Ministerpräsidenten Braun bereits gefestigt sei, eilt den Tatsachen voraus. Richtig ist jedoch, daß die Verhandlungen nunmehr abgeschlossen sind. Vorausschicklich wird das preussische Staatsministerium noch heute zu einer Sitzung zusammentreten, um über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen unterrichtet zu werden. Man nimmt an, daß im Anschluß daran die Paraphierung erfolge. Die Vorlage würde hierauf an den Staatsrat gehen, der sich autarkisch zu äußern hat. Der Landtag, der seine Verhandlungen vor Pfingsten gefestigt abgeschlossen hat, wird sich, wie verlautet, erst nach den Sommerferien mit dem Entwurf beschäftigen.

Die Reichsanleihe wird aufgelegt

Sofort nach Pfingsten

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem gestern der Reichsrat als letzte parlamentarische Instanz der Dillingerischen Anleihe zugestimmt und auf sein Einspruchsrecht verzichtet hat, wird unmittelbar nach Pfingsten und zwar in der Zeit vom 21. bis 31. Mai die Anleihe zur Zeichnung aufgelegt werden. Wie wir hören, hat das Reichsfinanzministerium die Absicht, nicht gleich den vollen vom Reichstag bewilligten Betrag von 500 Millionen zu begeben, sondern

zunächst nur 300 Millionen.

Der Rest wird je nach den Erfordernissen der Kassenlage aufgelegt werden. Der Emissionspreis der Anleihe beträgt 99 v. H. bei einer Verzinsung von 7 v. H. Die Zeichnungssummen sind in drei Raten einzuzahlen, von denen die erste am 4. Juni fällig ist und zwar in der Höhe von 40 v. H., die beiden anderen in Höhe von je 30 v. H. im Juli und August. Die Laufzeit ist auf fünf Jahre festgesetzt worden. Wird das Verzinsungsrecht dann nicht geltend gemacht, so muß die Rückzahlung innerhalb der nächsten zehn Jahre derart erfolgen, daß in jedem Jahre 10 v. H. des Anleihebetrages durch Auslösung getilgt werden. Die Provision der Banken, die unter Führung der Reichsbank die Anleihezeichnungen entgegennehmen, beträgt 1 1/2 v. H. Die Anleihe wird in Stücken zu 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 A ausgegeben. Da sich bis zum nächsten Ultimo

für die Reichskasse neue Schwierigkeiten

ergeben, sind, wie bereits kurz gemeldet, Verhandlungen mit den Banken über eine Bevorzugung eingeleitet worden, deren Höhe noch nicht feststeht, die aber nach den Versicherungen des Reichsfinanzministers nicht sehr beträchtlich sein wird. Im Ausschuß hat sich wie jetzt bekannt wird, Staatssekretär Popitz zu dem Jugendschicksal herbeigelassen, daß, wenn die Länder wegen der Transaktion des Reiches in Kassennotlagen geraten sollten, das Reich nach Möglichkeit die finanziellen Möglichkeiten mit den Ländern zusammen nach Mitteln und Wegen suchen wird, um diese Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die Verhandlungen im Ausschuß, im Reichstag und vor allem auch im Plenum des Reichstages haben mit aller Deutlichkeit ergeben, wie außerordentlich stark selbst innerhalb der Regierungsparteien die Bedenken gegen die Anleihe sind, die ja auch von der Regierung an sich gar nicht bestritten werden. Von der Volkspartei haben sich nicht nur sechs Abgeordnete der Stimme enthalten, sondern sogar sieben gegen das Projekt gestimmt. Die sozialdemokratische Fraktion wies bei der Schlussabstimmung eine Liste von 22 Abgeordneten auf, vom Zentrum sind zwölf Abgeordnete ihr fern geblieben, ein Beweis dafür, mit welchem Widerstreben die Partei sich schließlich bereit gefunden hat, diesem reinen Verlegenheitsakt, der ein einmaliger und außerordentlicher bleiben muß, die Sanction zu erteilen.

Im Reichsfinanzministerium ist man der Ansicht, daß die Rückwirkung auf die Wirtschaft

nicht so einschneidend sein wird, wie das allgemein und gerade auch von sachverständiger Seite befürchtet wird. Man macht geltend, daß die bisherigen Kredite zur Beförderung der Kassenliquidität ja eigentlich nur vorübergehend gewesen seien, im Grunde durch die regelmäßige Wiederkehr des Charakteristikums der Langfristigkeit bereits tragen. Infolgedessen würde eine größere Anleihe wohl kaum eine völlige Detourne auf dem Kapitalmarkt nach sich ziehen. Jedenfalls, und diese Tatsache läßt sich ja leider nicht bestreiten, sei von seiner Seite ein anderer Weg aufgezeigt worden, wobei allerdings immer und immer wieder betont werden muß, daß erst durch die mangelnde Initiative Dillinger die jetzige prekäre Situation herbeigeführt wurde.

Wissen durch, und so ging die tolle Rede Boroschilows mit allem Jubel und allen Begleitumständen über die Bühne. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete zweifellos die Ueberreichung eines Ehrenabfels an den russischen Kriegskommissar durch eine deutsche Abordnung der kommunistischen Partei. Der Ehrenabfel selbst war von Solinger Kommunisten gestiftet worden. Bei der Ueberreichung feierte man aus „deutschem“ Munde Boroschilow als gegenwärtigen Führer der Kerntruppen der Weltrevolution und als zukünftigen Führer der internationalen Roten Armee in dem bald zu erwartenden Kampfe des Weltproletariats gegen den Kapitalismus.

Dies liegt ganz zweifellos ein krasser Fall des Eingreifens Sowjet-Rußlands in innerdeutsche Verhältnisse vor, dem nicht auf diplomatischem Wege durch irgendwelchen Notenaustausch beigegeben werden kann. Die Erklärung, die man auf die Demarche des deutschen Botschafters in Moskau hin gab, daß man die Angelegenheit einer eingehenden Untersuchung unterziehen würde, kann umsoweniger beruhigend wirken, als man sich in Moskau ganz offen dazu anschickte, dem Berliner kommunistischen Aufruhr vom 1. Mai weitere Veranstaltungen in ähnlichem Sinne folgen zu lassen. Schon geht die Nachricht von einem neuen „kommunistischen Manifest“ durch die Presse, in dem Moskau für den 1. August, also anlässlich der 15. Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruches, eine Wiederholung der Straßenkämpfe anordnet, die diesmal aber keineswegs auf Berlin beschränkt bleiben sollen. Der kommunistische Aufruhr von Berlin war gewissermaßen nur eine Art Generalprobe, die das Funktionieren des kommunistischen Apparates zeigen und die Abwehrmethoden der Polizei offenbaren sollte.

Angeht es dieser Sachlage ist es aufs tiefste zu bedauern, wenn sowohl von linksdemokratischer wie rechtsradikaler Seite vernichtende Kritik an dem Verhalten der Berliner Schutzpolizei geübt wird, die trotz der starken Zurückhaltung, die ihr auferlegt war, ganz hervorragendes an Disziplin, Mut und Pflichttreue geleistet hat. Wenn Sozialdemokraten, wie der ehemalige unabhängige Abgeordnete Dr. Hofensfeld, über das Verhalten der Polizei abfällig urteilen, dann braucht dies nicht weiter wunderzunehmen. Man hätte doch aber erwarten sollen, daß bürgerliche Politiker über ein größeres Maß von Objektivität und Einsicht in den wirklichen Zusammenhang der Dinge verfügten, als es leider vielfach der Fall gewesen ist. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß der Reichsfrontbund mit sofortiger Wirkung in Preußen und Bayern und inzwischen auch in den meisten übrigen deutschen Ländern verboten worden ist.

Diese letzte Maßnahme, die sich in ihrer Auswirkung im einzelnen noch nicht übersehen läßt, bringt automatisch die Frage einer Neuordnung unserer Beziehungen zu Sowjet-Rußland auf den Plan. Zwar hat man sich in der erwähnten Plenarsitzung des politischen Büros auf die Warnung von Kautin und Nowow hin bereits mit der Frage der Rückwirkungen beschäftigt und gemeint, daß es höchstens zu einem Mißbrauch der diplomatischen Beziehungen kommen könnte, daß Deutschland aber niemals daran denken würde, seine Handelsbeziehungen mit Rußland zu lösen. Dabei wird man besonders auf die noch immer schwebenden Verhandlungen in Paris hin, während deren Deutschland sicherlich nicht eine so weitgehende Neuorientierung vornehmen würde. Wir wollen hoffen, daß die Sowjet-Diktatoren bei dieser Anschauung doch von solchen Voraussetzungen ausgegangen sind. Ein Staat, der sich durchsetzen will gegenüber seinen ehemaligen Feinden, muß vor allem in sich selbst gefestigt und geschlossen sein. Dies ist aber unmöglich, wenn im Innern dieses Staates eine zahlenmäßig starke Partei vorhanden ist, die, gelenkt von außenwärts, ihr einseitiges und höchstes Ziel darin erblickt, die Ordnung des Staates zu zerklüften. Mühte man sich in früheren Jahren bereits besorgt fragen, wie lange es wohl möglich sein würde, mit Sowjet-Rußland zusammen zu arbeiten, so handelt es sich jetzt direkt um das Lebensinteresse unseres Volkes und den Bestand des Reiches. Die Frage nach einer Neuordnung unserer Beziehungen zu Sowjet-Rußland aufzuwerfen, heißt aber auch zugleich, sie in eindeutigen Sinne beantworten. Dabei den wahren Freunden Rußlands der Gedanke ein Trost sein mag, daß Rußland nicht auf die Dauer durch die Sowjet-Diktatoren verkörpert wird, die durch Dreck und Terror in Moskau im Augenblick noch tatsächlich das Nest in der Hand haben.

Stresemann in Heidelberg

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern nachmittag in Heidelberg eingetroffen und im Schlosshotel abgehoben, um dort die Pfingstferien zu verbringen.

Die Schuld der R.P.D. an den Maiunruhen

Eine aufschlußreiche Gerichtsverhandlung

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In die politischen Hintergründe der Maiunruhen leuchtet die Klage des Redaktionsrats der kommunistischen „Welt am Abend“, Caro, gegen deren Verlag, Caro ist nämlich entlassen worden, weil er sich getraut hat, die Politik des Blattes mitzumachen. Vor dem Arbeitsgericht, vor dem dieser Streit ausgetragen wird, hat Caro zur Begründung seiner Ansprüche geltend gemacht, daß aus Anlaß des Kampfes um den 1. Mai die Richtung und Tonart des Blattes sich bis zum Gesehwidrigen und Verbrecherischen verhärtet habe. Mit nicht zu übertreffender Verantwortungslosigkeit sei durch eine solche Politik das Blutbad vorbereitet worden, das die 22 Todesopfer gefordert habe. Aufschlaggebend für Caros Anschuldigungen sind die Vorgänge am 4. Mai gewesen. Man habe ihm zugemutet, in einer Sitzung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei zu erscheinen, in der die Ueberschriften für die „Welt am Abend“ beschlossen wurden. Ein Urteil ist noch nicht gefällt worden. Die Verhandlung wurde auf den 5. Juni vertagt. Jedenfalls ist damit der ganz unzweideutige Beweis dafür geliefert, daß die kommunistische Partei das Generalkommando bei den Straßenevoluten ausgeübt hat.

Im preussischen Landtag

wurde der Antrag der Kommunisten auf Aufhebung des Verbotes des Reichsfront-Kämpferbundes und das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten und den Innenminister wie vorandzusehen war, mit großer Mehrheit abgelehnt.

* Im Generalkrat des Oberelbs ist die Forderung der autonominischen Mitglieder auf Amnestierung der Soldat-Verurteilten abgelehnt worden.

Ob die Anleihe den Erfolg haben wird, den das Reichsfinanzministerium ihm sich verspricht, bleibt abzuwarten. Man rechnet mit einem Anwaschen des Kassenbedarfs in den nächsten Monaten auf 400 Millionen. Da Mai und Juni erhaltungsgemäß die schlechtesten Steuermonate sind und die Einnahmen verhältnismäßig hinter den Ausgaben um etwa 90 Millionen zurückbleiben. Den Einwand, daß die steuerrechtlichen Vorgänge der Anleihe später etwa kontrahiert werden könnten, erklärt man für durchaus abwegig. Eine Aenderung der Anleihebestimmungen würde einen Eingriff in „wohlerworbene“ Rechte bedeuten und eine Zweidrittelmehrheit beanspruchen, die sich natürlich nicht finden würde. Außerdem würde durch ein solches Manöver das Vertrauen ja auch derart erschüttert werden, daß keine Regierung die Verantwortung für eine solche Maßnahme auf sich nehmen könnte. Es sollen auch hinreichende Sicherungen getroffen werden, die jede Ausnutzung der Anleihezeichner durch die Finanzämter von vornherein ausschalten.

Aufräumarbeit im Reichstag

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag ist gestern in die Pfingstferien gegangen. Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung der Schlußsitzung wurde im Einklang erledigt, zumal man den Sozialdemokraten die Teilnahme an der Beerdigung Adolf Brauns ermöglichen wollte. Es ist sehr zu begrüßen, daß der Reichstag dem Mißbrauch, der vielfach von den extremen Parteien mit der Immunität getrieben wird, einen Riegel vorgeschoben hat, dadurch, daß er, einer Anregung des Ausschusses entsprechend, nunmehr seine Genehmigung zur Strafverfolgung einiger Kommunisten und Nationalsozialisten erteilt. Namens Herr Straßer, der als verantwortlich geltendener Redakteur nationalsozialistischer Organe einen Freibeuter auf Anpöbelung politischer Gegner zu besitzen glaubte, wird auf die Art endlich das unläutere Handwerk gelegt werden. Seine Angriffe gegen den Volksparteilager Dr. Mittelmann überschritten naheher jedes erträgliche Maß. Herr Fried und die Seinen, die, von den Kommunisten wieder unterstützt, einen Skandal inszenierten, sahen sich einer geschlossenen Mehrheit gegenüber. Sie werden wohl oder übel ihr künftiges Verhalten danach einrichten müssen.

An Vorlagen wurde die Wirtschaftshilfe für Ostpreußen, die noch am Vormittag den Ausschuß beschäftigt hatte, verabschiedet. Es war bemerkenswert, daß selbst die Deutschnationalen anerkannten, daß der Reichsernährungsminister Dietrich sein Möglichstes getan habe, um im Kampfe der besetzten Ostprovinzen finanzielle Mittel des Reiches Ostpreußen zu helfen. Ebenfalls gleich in dritter Lesung angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Sanierung der Schiffsamerse. Beide Gesetze dienen dem nämlichen Zweck, der Stärkung des deutschen Ostens. Eine Anzahl demokratischer Abgeordneter verknüpfte dem Sanierungsprogramm, das einen einmaligen Zuschuß von 14 Millionen und eine laufende Unterstützung von 24 Millionen pro Jahr vorsieht, ihre Zustimmung, weil sie von der Rentabilität des Unternehmens sich nicht zu überzeugen vermochten.

Erliegt wurde dann noch ein Teil des Ernährungsetats. Der Rest wurde auf die erste Sitzung nach Pfingsten verschoben, die auf den 3. Juni anberaumt ist.

Vor einem Sperrgesetz für die Ständeherrnrente?

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß innerhalb der Regierungsparteien erzwungen wird, nach Wiederzusammentritt des Reichstages einen Initiativantrag einzubringen, der den Erlaß eines Sperrgesetzes fordert, durch das die Vorteile in der Frage der Auswertung älterer staatlicher Renten — Ständeherrnrenten — bis zur endgültigen gesetzgeberischen Regelung inibiert werden.

Eine bemerkenswerte Rede des Papstes

Der Papst empfing gestern die Schüler und Lehrer des Jesuitengymnasiums von Montragnone bei Frascati und hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede über Erziehung. Der Papst sagte u. a., daß die Erziehungsmission vor allem und in erster Linie der Kirche und der Familie, den Vätern und Müttern, anhebe. Der Staat dürfe sich nicht an der Erziehung desinteressieren, sondern müsse sie unterstützen in allen Dingen, die das Individuum und die Familie von sich aus nicht machen können. Der Staat sei nicht dazu da, das Individuum und die Familie anzulanden, zu verkleiden und zu vernichten, das wäre ein Abbruch und gegen die Natur; denn die Familie gehe der Gesellschaft und dem Staat vor. Man dürfe nicht sagen, daß es für den Staat notwendig oder opportun wäre, zur Erziehung zu erziehen. Was ein Staat tue, könnten auch alle anderen Staaten tun, und wenn dann alle Staaten zur Erziehung erziehen würden, würde man nicht dem allgemeinen Frieden dienen, sondern eher zum allgemeinen Krieg aufmuntern.

Weiter sagte der Papst: In einem Punkte aber werden wir mit dem Staat niemals einig sein: nämlich, wenn man das Recht, das die Natur und Gott der Familie und der Kirche auf dem Gebiete der Erziehungswesen gegeben haben, verkümmern oder wegnehmen will. Wenn es einen Punkt gibt, so ist es dieser Punkt, in dem wir intransigent sein werden.

Zum Schluß sagte der Papst: „Wir haben von Intransigenz gesprochen. Wir müssen hinzufügen, daß wir nicht über materielle Mittel verfügen, um diese Intransigenz durchzusetzen. Das mißfällt uns andererseits nicht, denn die Wahrheit und das Recht bedürfen keinerlei materieller Kraft, wohl sei eine eigene unbestimmte und unwiderstehliche Kraft besitzen.“

Die Rede des Papstes ist eine Antwort auf die Rede des Duce vor der Kammer über die Vaterlandverträge. Man hat das Gefühl, als ob der Papst prinzipiell belohnt gesprochen hat, als es in Wirklichkeit gemeint ist, wenn auch anzunehmen ist, daß man rednerisch noch einige Zeit lang sich beschreiben wird. Die Vaterlandverträge werden jedenfalls nicht mehr geändert werden.

Durch Starkstrom getötet

Halle, 16. Mai. In dem Abraumbetrieb der Grube „Eile II“ bei Bönnig wurden zwei Arbeiter, die mit Stromführenden Metallteilen in Verbindung kamen, getötet. Zwei andere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, jedoch dürften sie mit dem Leben davonkommen.

126 Tote in Cleveland

Cleveland, 17. Mai. (United Press.) Trotz der übermenschlichen Anstrengungen der Ärzte, die bei der Explosionskatastrophe in der Städtischen Klinik Verwundeten am Leben zu erhalten, ist die Zahl der Toten nach den letzten Berichten auf 126 gestiegen. Es wird befürchtet, daß noch eine weitere Anzahl von Personen nicht mit dem Leben davonkommen wird. Fast alle Verwundete, die den Ärzten unter den Händen westarben, wiesen schwere Gasvergiftungen auf.

Die von den staatlichen, städtischen und Bundesbehörden angestellten Untersuchungen über die Ursache der Explosion gehen weiter. Bisher sind zwei Kohlerger namens Buffers und Boggs in Haft genommen worden. Sie arbeiteten im Abraumraum im Keller der Klinik, als die erste Explosion geschah. Nach ihrer Anklage hatte das Feuer seine Ursache in einer Selbstentzündung, die durch ein undichtes überhitztes Rohr hervorgerufen wurde. Gemäß der Erklärung des städtischen Branddirektors ist die Selbstentzündung darauf zurückzuführen, daß die große Hitze, die der entweichende Dampf verursachte, die im Raum lagernden Zelluloidstücke soweit erhitzte, daß sie explodierten.

Gutes Pfingstwetter in Sicht!

Freiburg, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Ueber dem Schwarzwald hat sich die gestern gegen Abend erkennbare Wetterbesserung im Laufe der Nacht und heute Vormittag durchgeleitet, so daß abgesehen von kleinen Wolkenreihen überwiegend heiteres Wetter herrscht. Bei mittlerem Luftdruck, der langsam steigt, hat der Wind nach Norden gedreht und ist bei schwacher Stärke geblichen. Die Morgenstemperaturen liegen heute nach den letzten kühlen Tagen wieder höher bei etwa 10 Grad. Der Wetterlage nach scheint damit mit einer größeren Stabilität und Hoffnung auf gutes Pfingstwetter zu rechnen sein.

Schwere Masern-Epidemie

Münster, 17. Mai. In verschiedenen Städten und Ortschaften des Regierungsbezirks Oberhalb ist nach einer Meldung aus Regenbürg eine schwere Masernepidemie ausgebrochen. In Hirschbach sind bereits acht Kinder, darunter auch schulpflichtige, an der Seuche gestorben. Zahlreiche andere liegen schwer krank darnieder.

Hier Landarbeiter vom Blitz getötet

Teich, 16. Mai. Während eines Gewitters schlug der Blitz in eine Gruppe von acht Landarbeitern, von denen vier auf der Stelle getötet wurden, während die übrigen mit schweren Verletzungen davonkamen.

Am Samstag, den 18. Mai erscheint nur eine Ausgabe um 1 Uhr

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 10 Uhr vormittags aufgeben zu wollen. Die Schalter für Bezug und Offerten sind bis 2 Uhr geöffnet.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 15. Mai 1929

Verpflichtung eines neuen Stadtrats Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister den erstmals erschienenen Stadtrat Wilhelm Müller und verpflichtet ihn auf sein Amt. Genehmigung von Bürgerausführungsvorlagen Die Vorlagen für die Bürgerausführung vom 28. Mai werden genehmigt.

Beginn der Rheinfahrten

Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt hat gestern nachmittag mit der ersten fahrplanmäßigen Fahrt von Worms nach Germerheim die Saison eröffnet. Die Leitung des Verkehrs-Bereichs vertritt die städtische Ansicht, daß die von Mannheim ausgehenden Ausflüge auf dem Rhein noch viel mehr als bisher propagiert werden müssen. Wohl wissen viele Mannheimer und Mannheimerinnen die Vorteile einer Wasserfahrt in vollem Maße zu schätzen. Seit der Einführung eines regelmäßigen Fahrplans mit den geräumigen, eleganten Schiffen der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt hat sich das Stammpublikum, das sich öfters zu diesen genutzten Fahrten einfindet, von Jahr zu Jahr vergrößert. Die große Masse aber ist sich noch immer nicht bewußt, daß es nichts Schöneres als eine Wasserfahrt fern vom Lärm der Großstadt, frei vom Staub der Landstraße und Spazierwege gibt. Direktor Hieronymi, der in Gemeinschaft mit Herrn Franz Kehler, dem hiesigen Vertreter der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, die Mannheimer und Ludwigshafener Presse zu der ersten Fahrt eingeladen hatte, wies in seiner Begrüßungsansprache auf diese Tatsachen hin. Er meinte, es meinte er, dahin kommen, daß jeder Mannheimer mindestens einmal im Jahre eine Rheinfahrt unternimmt. Herr Franz Kehler ergänzte die Ausführungen des Vertreters des Verkehrs-Bereichs, indem er einen Rückblick auf die Entwicklung der Rheinfahrten warf. Im Jahre 1928 wurde nach einem Versuch im Vorjahre der fahrplanmäßige Dienst eingeführt. Die Fahrten, die seither zwischen Worms und Germerheim durchgeführt wurden, sind nunmehr auf Karlsruhe ausgedehnt worden, wo sich von vornherein ein weit größeres Interesse als in Mannheim geltend gemacht hat. Vier städtische Schiffe mit allen Bequemlichkeiten und vorzüglicher Bewirtung, Vorkügel, die der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft zu ihrem Renommé verholfen haben, sind in Dienst gestellt, zwei Raddampfer und zwei Großmotorschiffe. In jeder Woche finden sechs Fahrten, darunter zwei Abendsfahrten, statt. Die nachmittägigen Kaffeefahrten erfreuen sich bei der Damenwelt einer ganz besonderen Beliebtheit. Gehört doch eine Kaffeefahrt auf dem Wasser zu den Besonderheiten, die nicht jede Stadt zu bieten vermag.

Die gestrige erste Fahrt, die um halb 3 Uhr mit dem Großmotorschiff „Deichoven“ vom Dock der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft aus angetrieben wurde, gestaltete sich ganz besonders genussreich, weil die Stromufer im schönsten Frühlingsschmuck prangen. Das Wandelpanorama, das sich zwischen hier und Germerheim entfaltet, ist gegenwärtig durch die verschiedene Laubfärbung von ganz eigenartigem Reiz. Der Himmel, der anfänglich ein recht trübes Gesicht machte, klarte sich während der Fahrt bräunlich auf, daß die Ausflügler auf der Rückfahrt einen prachtvollen Sonnenuntergang bewundern konnten. Eine Feilung wanderte der Feuerball hinter den Baumkronen auf der Pfälzer Seite mit. In den Naturgenüssen gesehnt sich musikalische Darbietungen. Eine Abteilung der Kapelle „Hermann-Weser“, die bei den Fahrten regelmäßig konzertiert, warierte mit besten Weisen auf und Frau Hermann-Weser sang, von ihrem Gatten begleitet, sehr beifallswürdig zwei von ihm komponierte Lieder. Wenn das schöne Wetter anhält, werden die Fahrten während der Pfingstfeiertage jedenfalls starken Zuspruch finden. Sch.

* Nehmt den rechten Platz in Anspruch! Aus Mafferkreisen wird uns geschrieben: Die berichtet wurde, hat ein junger Mann aus Kunkelheim, der ein sogenanntes Vertikulationsbüro in Mannheim unterhielt, seine Auftraggeber durch Entgegennahme von Vorzahlungungen geprellt. Anlässlich der vor wenigen Tagen in Mannheim stattgefundenen Tagung des dem Reichsverband Deutscher Makler (RDM) angeschlossenen Landesverbandes Badischer Liegenschafts- und Hypothekemakler E. B. wurde beschlossen, daß auch künftig, so wie es bisher Gebräuchlich war, alle Mitglieder strengstens angehalten werden, keine Vorzahlungen in Empfang zu nehmen. Das Publikum kann sich also nur dadurch vor Vermittlungsschwundeleiten schützen, wenn es sich bei Vergebung von Aufträgen für Finanzierung- und Grundstücks-Vermittlung der in dem R. D. M. organisierten Maklergesellschaft bedient, da in dieser Vereinigung nur solche Makler Aufnahme finden, deren Persönlichkeit dafür Gewähr leistet, daß die Interessen der Auftraggeber in jeder Beziehung voll gewahrt bleiben.

* Illiger Sonderzug nach Berlin. Zur größten technischen Fachausstellung der Welt in Berlin geht am 5. Juni ein Sonderzug ab, der in Mannheim Teilnehmer aufnimmt und eine wesentliche Fahrpreisverminderung vorzieht. Die Vergünstigung beträgt für die Einfahrt 33% Prozent auf beide Wagenklassen. Die Fahrpreisermäßigung für die Rückfahrt, die an jedem beliebigen Tage angetreten werden kann, beträgt 25 Prozent. (Weiteres Anzeig.)

* Seltenen Verletzungen erlegen. Wie im gestrigen Abendblatt gemeldet, hat der Kadettenführer Schäuble versucht, durch Dessen der Pulsader und durch einen Sturz aus dem Dachstuhl des Hauses N. 5, 10 Selbstmord zu begehen. Schäuble wurde in hoffnungslosem Zustand in das Allg. Krankenhaus gebracht, wo er gestern nachmittag verstarb.

* Ein Küchenbalkon bricht ab. Unter Besagnahme auf unsere Meldung über den Unfall in der Karl-Venzstraße im Mittwoch-Abendblatt wird uns mitgeteilt, daß der Bruch des Balkongeländers nicht infolge übermäßiger Belastung durch Bettwäsche erfolgte. Die Ursache ist vielmehr in der mangelhaften Konstruktion der Balkongeländer des fraglichen Hauses zu suchen. Diese Feststellung wurde auch gestern von der Gerichtskommission gemacht, die sämtliche Balkongeländer des Hauses abprüfete.

* Angefahren wurde heute vormittag von einem Privatauto aus Dortmund vor 1. 10 eine 40jährige Schwerverbraute Frau. Obwohl der Führer stark bremste, konnte er nicht vermeiden, daß die Frau sich das linke Handgelenk brach.

* Ihren 50. Geburtstag feiert am heutigen Freitag Frau Katharina Spohn W., Untere Elisenstraße 5 wohnhaft, in körperlicher und geistiger Frische.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Samstag Kaffeekonsortbesitzer Josef Beck mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Alie, Horsterstr. 10 in Käferthal wohnhaft.

Veranstaltungen

Gierkistung für das Städt. Kinderheim Rheinan

Durch den Gesängerverein Lindenhof 1, wurde den Kindern des Städtischen Kinderheims Rheinan eine große Freude bereitet. An der Schillerstraße wurden die Kinder von den Vereinsmitgliedern und der Kapelle Krug abgeholt. Unter den frohen Klängen der Kapelle zogen die Kinder zu den maßstabes Anlagen des Vereins. Dort wurden sie auf das freundlichste von den Frauen der Mitglieder bewirte. Dann durften die Kinder unter Leitung der Vereinsmitglieder die schöne Farm besichtigen. Schnell eilten die Stunden dahin. Zum Schluss erhielten die Kinder zwei große Körbe mit schönen frischen Eiern. 700 Stück hatten die Mitglieder des Gesängervereins Lindenhof 1 und des Gartenbau- und Kleintierzuchtvereins Kimentiedlung in höchstzarter Weise gesammelt.

Jubiläumfeier der Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes Deutscher Pösts und Telegraphenbeamten

Am Samstag, 19. und Sonntag, 20. Juni begeht der Reichsbund Deutscher Pösts und Telegraphenbeamten E. B. Ortsgruppe Mannheim, in den Räumen des Friedrichsplatzes ein dreitägiges Jubiläum. Vor 25 Jahren wurde die Fahnenweihe begeben, der Sängerkreis und die Volkspoppe gegründet. Ein Wertungsingen der Volksgesangvereine ist vorgesehen, wozu sich bereits eine größere Anzahl von Vereinen gemeldet haben. Den Gründungsmitgliedern, soweit sie der seit 26 Jahren bestehenden Ortsgruppe noch angehören, wird eine besondere Ehrung zuteil. Am Montag, 1. Juli findet vormittags eine Dolanrundfahrt und nachmittags eine Besichtigung Mannheims statt.

Theater und Musik

© Die Berliner Philharmoniker in Genf. Das Berliner Philharmonische Orchester unter Jurinwängler, das nach seinem Mannheimer Konzert dieser Tage auch in einigen Schweizer Städten lebhaft gefeiert wurde, veranstaltete nun auch in Genf ein Konzert. Es wurde für das musikalische Genf zu einem fanklerischen Ereignis ersten Ranges. Die stark internationale Hörerschaft spendete bereits nach einer einleitenden Symphonie von Haydn rauschenden Beifall, der sich nach der Leonoren-Ouverture Nr. 3 zu einer kühnlichen Ovation für Dirigent und Orchester steigerte und sich zum Schluss, nach der 1. Symphonie von Brahms, zu einem langen Beifallssturm mit zahlreichen Hervorrufen gestaltete. Die hervorragende Aufnahme der deutschen Künstler kommt auch in der heutigen Morgenpresse unter einmütiger Anerkennung der erstaunlichen Fähigkeiten von Dirigent und Orchester zu berechtigt Ausdruck.

© Die Jechnerkrise am Berliner Staatstheater soll, wie die „Berliner Börsenzeitung“ zu berichten weiß, durch eine Kompromißlösung beigelegt worden sein. Jechner ist danach auf weitere drei Jahre als Intendant verpflichtet worden. Für Jechner, der einen sechsjährigen Kontrakt verlangt hatte, ist dieses Ergebnis nicht gerade erbebend.

© Ehrungen durch die Technische Hochschule Stuttgart. Unter den von der Technischen Hochschule Stuttgart anlässlich ihres 100jährigen Jubiläums ernannten Ehrendürgern befinden sich Professor Dr. Kern, Professor Dr. Albert Schweizer, Professor Dr. Sommerfeld und Staatssekretär Dr. Stieker. Die Würde eines Dr. h. c. wurde verliehen an Prof. Thompson, Kopenhagen, Prof. Ivar Tengbom, Stockholm, Staatssekretär Friedrich Gutbrod, Prof. Dr. Rignall, Berlin, Reichsbahndirektor Wehmann und Prof. Thompson, Graz.

Uff's Bahnefesch

Schun in aller Herrgottsfrüh, freischt de Gockl lickerli un de Pälzer: aus'm Reisch, Braa, mir geh'n uff's Bahnefesch.

Fortig, dapper, tu dich tumme, tu dich kämme, tu dich summe, un de schünste Sünndagschtaot, legschte schun ewel parad.

Dunnekeit, des wär gelacht, nei uff Freun'm werd gemacht; nei un doch des liewe Reisch, un nix wie uff's Bahnefesch.

Dort is herrlich heit zu lewe; goldner Saft von Freun'em Rewe, laaft wie Del die Worgl nunner, daß ma glaabt es gschähe Wunner.

Achtungswanziger werd getrunke un sechs Brootwercht tun m'r tunte in de Senf un in die Soos, wern so alle Sorge los.

Singe dann aus vollem Hals, 's Wohlbed immer unfer Pals, un noch nachs deßem im Reisch, frädt uns unfer Bahnefesch.

Franz Flächsenhaar.

* Fürsorge für die kriegsbeschädigten. Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichs (Kriegsbundes „Riffhäuser“, Badischer Kriegsbund, Versorgungsgeschäftsstelle Mannheim, L. 10, 8, teilt mit: In der Sitzung des 16. Ausschusses des Reichstages vom 25. April brachte bei Beratung einer Petition der Abgeordnete Voigt (W. B. P.) die Klagen zum Ausdruck, die von Kriegsbeschädigten darüber erhoben werden, daß die Gesuche um Gewährung von Kuraufenthalten zur Wiederherstellung oder Festigung der Gesundheit manchmal so lange zu ihrer Verbessehung gebrauchen, daß die Möglichkeit des Kurgebrauchs überhaupt in Frage gestellt wird. Der anwesende Vertreter des Reichsarbeitsministeriums nahm davon Kenntnis und hat Prüfung zugesagt, inwieweit die Durchführung eines solchen Geschäftsganges möglich ist. Man darf aber auch den Kriegsbeschädigten wohl empfehlen, solche Gesuche möglichst frühzeitig vorzulegen.

* Aufhebung des Sichtvermerkwanges mit Estland. Mit der Regierung von Estland ist ein Abkommen über die Aufhebung des Sichtvermerkwanges mit Wirkung vom 15. Mai abgeschlossen worden.

So zuverlässig, so schnell, so mühlos und so billig

ist kein anderes Mittel, etwas bekanntzugeben, wie eine kleine Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung. Sie brauchen den Wortlaut Ihrer Anzeige nur einmal zu schreiben, Sie zahlen die für private Gelegenheits-Anzeigen ermäßigte Gebühr und die N. M. Z. trägt Ihre Mitteilung in zehntausende von Mannheimer Familien. Denken Sie hieran auch bei Ihrer bevorstehenden

Verlobung zu Pfingsten

Annahmeschluss für Verlobungs-Anzeigen ist Samstag vormittag 10 Uhr

Schleier

Von Karl Baar

Schleier sah ich, zarte Schleier. Nicht etwa im Traum vor dem sanft lächelnden Mond; auch nicht in Eifel vor der glühenden Sonne, wenn sie zum Frühling frohelt. Sie staterten nicht unwirklich als Fata morgana am Himmel — in greifbarer Nähe wehten sie. Doch dreimal „Wehe“, wor danach griff. Spinnweben gleich wallten sie nieder in lichten Maschen. Mit wohliger Grazie. Als wären sie frei von jeder Absicht: Kunstgebilde, nur um ihrer selbst willen da!

So hingen sie, halb verhüllend, vor zarten Schläfen. Weiblichen Geschlechtes natürlich und jung. Schleier aus Seide, bald braun, bald rot, wie der Hut es verlangte. Der neue Hut: schamlos! Schleier von heute, von eigener Art. Weites Gewebe. Typus „Wedich“ sagt man da wohl. . . . Voetisch war alles in durchsichtigen Vinten. Nur nicht die Rante. Welch ein Kontrast! Raden lag hier eng an Raden. Fast wie die Vorde am neuesten Hut. Kaum blieb ein Guckfenster für den Seelenhörn. Und doch lief die Rante wie eine Barriere vor seiner Rille, ließ nur die untere Hälfte sehen, zeigte aber den Wunsch nach dem Ganzen.

War das gar der Zweck von Ioviel Kund? Sumindest wurde der Ausblick gehemmt, Stufen gefährlich. Bei dieser Grazie des Ganges? Ein leichter Fehltritt — die See sank zu Boden aus schmutzige Pfaher. Schmerz im Gesicht. Hilfreiche Hände helfen ihr hoch. Während sah sie die Renden am Kleid. „Verdammt Schleier!“ schrie ihr Mund. „Muß man ihn tragen?“ fragte der Reiter. „Natürlich muß man!“ brauchte sie auf. „Es ist doch Modet!“ Nicht wußte sie plöglch von Schmerz und Schmutz, war nur ganz Empörung über „solch eine“ Frage. Und sie entsetzte — ohne Gruß — ohne Dank. — Betroffen hand lächelnd ihr Reiter: „Verdammt Schleier — sie war sonst so nett —“

Frühling am Nordpol!

Die landläufigen Vorstellungen von der eifigen Arktis entsprechen, wie der bekannte Polarforscher Stefansson in einem Vortrage in Oxford kürzlich erklärte, keineswegs den tatsächlichen Verhältnissen. Wenn die Winter auch kalt sind, so herrscht doch im Sommer bis in den hohen Norden hinein eine fast tropische Hitze. Island, das „Eisland“, trägt seinen Namen durchaus zu Unrecht. Seine Durchschnittstemperatur im Januar liegt nur einen Grad unter der Railands. Auf seiner ersten Fahrt in die Arktis betete Stefansson noch 100 Kilometer nördlich des Polarkreises 27 Grad Wärme fest. Kein Wunder, daß schwebende Eskimos, die zum Schutze gegen die Kälte und Hilgenplage eine Art Handtuch um den Kopf tragen, kein seltener Anblick sind. — An der Nordküste der nördlichsten Insel der Welt fand der Forscher blühende Priemein, Klattmohn, Gänseblümchen und Glockenblumen, ferner noch 120 andere blühende Pflanzen und 20 verschiedene Farnarten. Die Angaben unserer Schulbücher, die nur von Wölfen und Fischen sprechen, sind daher keineswegs zutreffend; das Gleiche gilt von dem, was sie über die Eskimos zu berichten wissen. Von 14 700 Eskimos, die es nach der letzten Volkszählung gab, hatten noch keine 300 jemals eine aus Schnee gebaute Hütte gesehen. Die Hälfte hatte von derartigen Schneehütten erst in der Schule gehört! Auch der Lebertran trinkende Eskimo ist ins Reich der Fabel zu verweilen. Stefansson hat nur einen einzigen kennen gelernt, und dem von einem Amerikaner, der sich den Anblick durchaus verschaffen wollte, ein Dollar dafür geboten worden. — Wenn wir an den kürzlich überstandenen eifigen Winter zurück denken, sollte man tatsächlich Lust bekommen, nach den in so rosigem Farben geschilderten Polarländern auszuwandern.

Literatur

* Die Pfingstgar. (Haldemundblätter für deutsche Art.) Desmarischer Verlag G. m. b. H. Weimar. Führende deutsche Schriftsteller sind ihre Mitarbeiter. Sie bringt Erzählungen, Gedichte, reiche Schätze aus dem Reiche des Volkstums, der Volksbräute, Sagen ufm.

Badischer Industrie- und Handelstag

Der Badische Industrie- und Handelstag war am 8. Mai im Sitzungssaal der Handelskammer Badn zu einer Präsidialkonferenz zusammengetreten. Die Handelskammer Mannheim wurde als Vorort auf die Dauer von 4 Jahren wiedergewählt. Als ältester unter den badischen Handelskammerpräsidenten dankte Kommerzienrat Heide lauff-Lohr der Handelskammer Mannheim für die bisherige bewährte und erfolgreiche Führung der Vorortgeschäfte und würdigte mit Kommerzienrat Schuster-Freiburg die Verdienste des Präsidenten Lenzel und seiner Mitarbeiter.

Der Vorsitzende, Präsident Lenzel, gedachte des künftigen Dienstjahres des Professors Dr. Blaubein-Mannheim und des künftigen Geburtstages des Dr. Jordan-Billingen und besprach dann die gegenwärtige wirtschaftspolitische Lage.

Die immer noch erschreckend hohe Ziffer der Arbeitslosen, die drückende Steuerlast, das trotz mancher Teilerfolge bestehende Ergebnis unserer Handelspolitik geben zu ernster Sorge Veranlassung. Die beengte Lage der Reichskasse, die beschlossene Steuerfreie Anleihe, die schwere Belastung des Reichshaushalts durch die Arbeitslosenversicherung, die bitteren Enttäuschungen in Paris und Genf beleuchten die ernste innen- und außenpolitische Lage des Reichs. In diesen Tagen sei es Aufgabe der deutschen Wirtschaft, trotz aller Ungewissheit, durch die die Lage gekennzeichnet sei, den Mut nicht zu verlieren, sondern mit ganzer Kraft an der Überwindung der Schwierigkeiten mitanzuhängen. Der Vorsitzende brachte die neu erpolitischen Forderungen der letzten Monate noch einmal zur Geltung. Starkes Bestreben habe vor allem die sachliche durch nichts gerechtfertigte Erhöhung der Einheitswerte bis zu 20 Proz. hervorgerufen. Es sei dringend erwünscht, daß durch eine neue Veranlagung die Mängel der jetzigen Besteuerung ausgeglichen werden. Eine Reform der Kirchensteuern sei in Baden unausführbar, nachdem auch in anderen Ländern Änderungen eingetreten seien, die der Eigenart der Kirchensteuern mehr Rechnung tragen als die bisherige Regelung.

Die Bedeutung der in Aussicht genommenen Autokraftstraßen Karlsruhe-Frankfurt-Basel (Südtrasse) für das Land Baden wurde anerkannt und die Förderung des Planes von der Mehrheit als wünschenswert bezeichnet. — Auf Anregung der Schwarzwälder Handelskammer wird beschlossen, dafür einzutreten, zur Vereinfachung der Fahrplanbehandlung bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe zu beantragen, daß eine erste Ansprache über die künftige Gestaltung des Fahrplanes schon jeweils kurz nach der internationalen Fahrplankonferenz stattfinden möge. — Im Anschluß an einen Bericht des Herrn Dr. Hildebrand-Mannheim über wichtige Gegenwartsfragen des Flugverkehrs und im besonderen über die Reichsunterstützung wurde dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß die über Baden laufenden Linien bezüglich der Reichsunterstützung eine Behandlung erfahren, die der Bedeutung Badens als Grenzland und der badischen Flugstrecken als internationale Verbindungslinien von Nord und Süd und Ost und West Rechnung trägt. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Frage

Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr.

Es sei auch im Interesse der Wirtschaft zu wünschen, daß der Ausgleich zwischen diesen beiden im Wettbewerb liegenden Verkehrsmitteln in friedlicher Weise erfolgen möge. Abzusehen sei der Gedanke, durch eine Ermäßigung der Bahn-tarife für hochwertige Güter den Wettbewerb mit dem Kraftwagenverkehr besser zu ermöglichen. Die damit verknüpfte fruchtliche Mehrbelastung der Rohstoffe stelle eine Gefahr für die von der Rohstoffbasis weit abliegenden Wirtschaftsgebiete dar. — Die Versammlung beschloß nach einem Bericht von Dr. Tröndle-Lohr über die Zweckmäßigkeit der Gebäudenversicherung davon abzusehen, die Einführung der Feuerversicherung durch die Badische Gebäudenversicherungsgesellschaft zu verlangen. Der Uebertretungs-satz, der in Baden zur Angleichung der Entschädigung an den Baukosteninhaber gewährt werde, erscheine aber sowohl im Hinblick auf die tatsächlichen Wiederanbaukosten als auch im Vergleich zu den Uebertretungssätzen anderer deutscher Länder als zu gering. Es wurde deshalb beschlossen, die Zu-

lässigkeit der privaten Zusatzversicherung, wie sie bis zum Jahr 1902 möglich gewesen war, wieder zu erstreben. — Mit Rücksicht darauf, daß sowohl in Sachsen als neuerdings auch in Preußen die Handelskammern das Recht erhalten haben, die Listen der Disenbarungsbeide in ihren Mitteilungen zu veröffentlichen, wird beschlossen, in Baden sich um eine gleiche Regelung zu bemühen. — Die Versammlung sprach sich außerdem über folgende Gegenstände aus: Rohstoffverfügungsprogramm der Wirtschaftlichen Vereinigung, Behandlung der Handwerksnovelle, Ausstellung ungedeckter Schecks, Mißstände im Wechselverkehr, Auftragsvergebungen.

Wirtschaftliches • Soziales

Die Lage des südwestdeutschen Arbeitsmarktes

Die weitere Entspannung des Arbeitsmarktes wurde in der Berichtzeit vom 25. April bis 1. Mai nach wie vor vom Baugewerbe und den übrigen von Jahreszeit und Witterung abhängigen Gewerbezweigen getragen. Einer durchgreifenden Entlastung des Arbeitsmarktes und der Unterstützungseinrichtungen stand die Stagnation der Industrie hindernd entgegen. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 1. Mai war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 55 323 Personen (30 559 Männer, 18 734 Frauen, in der Krisenunterstützung 2114 Personen (7470 Männer, 1844 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 7358 oder 10,1 v. H. von 72 795 Personen (54 091 Männer, 18 704 Frauen) am 24. April auf 65 457 Personen (47 059 Männer, 13 578 Frauen) am 1. Mai. Davon kamen aus Württemberg 10 619 gegen 19 218 und aus Baden 48 818 gegen 53 383. Im Gesamtbesitz des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 1. Mai 1930 auf 1000 Einwohner 13,0 Hauptunterstützungsempfänger gegen 18,8 am 3. April und 21,9 am 6. März.

Kommunale Chronik

Hefoga und Süwega

* Darmstadt, 15. Mai. In einer Erwiderung des Vorstandes der Hefoga auf die Denkschrift der Südwestdeutschen Gasgesellschaft heißt es, daß hinsichtlich des Gaspreises die Hefoga das letzte Angebot der Süwega vom 7. Dezember 1928 ihren Berechnungen zu Grunde gelegt habe. Aber da nach dem Vertragsvorsatz der Süwega die Abnahme aus den einzelnen Hauptleitungen nicht hinzugerechnet werden könne, wäre die Darstellung des Vorstandes der Hefoga überhaupt unanschaulich. Ueber die Frage der Messung des Gases um, seien die Vereinbarungen noch angesprochen worden. Die Fortleitungskosten seien durch unparteiische Sachverständige in ganz eingehender Weise geprüft und berechnet worden, so daß der Vorstand der Hefoga nach wie vor der Ueberzeugung sei, daß seine Berechnung richtig war, wonach beim Ferngasbezug von der Süwega das Gas je Kubikmeter 6,18 Pfennig und von der Ruhr 4,5 Pfennig koste. Die Frage der Einsparung auf den Brennstoffmarkt spiele nach Ansicht des Vorstandes bei weitem nicht die Rolle, die ihr in der Presse gegeben werde. Es sei unrichtig, daß etwa durch den Fremdbezug von der Ruhr dieser ein Kolkmanopol oder ein Monopol der Nebenprodukte zugewiesen würde. Zurzeit befänden, was den Gasloks anbelange, die Gaswerke in ihren Versorgungsgebieten ein Monopol, das heißt, es dürfe ohne ihr Einverständnis Fremdgasloks in ihr Gebiet nicht eingeführt werden. Sollten im Laufe der Zeit die Gaswerke stillgelegt werden und damit der britische Gasloks in Wegfall kommen, so werde nichts dem entgegenstehen, daß von benachbarten Gaswerken Gasloks auf den heimischen Markt in Konkurrenz mit dem Teufelsloks geworfen werde. Die Hefoga habe die kommunalpolitische Bedeutung durchaus erkannt und lasse sich in ihren Entschlüssen auch von ihr leiten. Der Vorstand der Hefoga sei durchaus der Ueberzeugung, daß sein Vorgehen nicht etwa eine Zusammenarbeit der in Frage kommenden südwestdeutschen Städte unterbinde. Mehr über diese Frage heute zu sagen, sei eine nicht zweckmäßige

Bezüglich der Gefahren des Ferngasbezuges von entfernten Produktionsstätten wird bemerkt, wenn sich die Ruhrgas verpflichtet, in diesen Werken Einrichtungen zu treffen, die es ihr ermöglichen, im Notfall den gesamten Bedarf an Gas zu decken, so scheint diese Frage eine durchaus zweckmäßige Lösung gefunden zu haben. Die Hefoga sei ein rein kommunales Gebilde, das unter allen Umständen die Durchführung der heimischen Gasfernverorgung auf kommunaler Grundlage zum Ziel gesetzt habe. Die Frage sei einzig und allein, wie kommt das Gas her. Schließlich wird bemerkt, daß ein solches Angebot, wie es Zeitungsnachrichten zufolge im letzten Abschnitt der Denkschrift der Süwega enthalten sei, bis jetzt bei der Hefoga noch nicht eingelaufen ist. Ob das Angebot noch kommt, müsse abgewartet werden.

Aus dem Lande

Diamantene Hochzeit

□ Großschaffn, 17. Mai. Der 80jährige Hauptlehrer a. D. Adam Reinhard, früher in Ivesheim im wirkend, begeht am Pfingstmontag mit seiner 78jährigen Ehefrau Anna Barbara geb. Hank das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Zwei Anwesen mit Scheune eingestürzt

* Reuzingen bei Freiburg, 16. Mai. Heute früh 2 Uhr brach im Anwesen, das dem in Gundelfingen wohnhaften Schuhmacher Joh. Schwab gehört, Feuer aus, das sich rasch auf die Nachbargebäude des Feldhüter Felix Klink einwirkte und der Wwe. Fuchs andererseits ausdehnte und diese nebst der Scheune des letzteren vollständig einäscherte. Durch die Vorkarbeiten wurden zwei weitere Gebäude beschädigt. Der Brand ist vermutlich durch ein schadhafes Kamin entstanden. Die drei obdachlos gewordenen Familien sind zum Teil schwach versichert. Die Fahrnisse sind größtenteils verbrannt.

* Geddesheim, 15. Mai. Erhängt hat sich in seiner Wohnung in der Poststraße heute vormittag ein nahezu 80-jähriger Tagelöhner. Seit dem Tode seiner Frau vor einem Jahre schloß sich der Mann vereinsamt. Dies mag der Grund des Lebensüberdrußes gewesen sein.

Aus der Pfalz

Ertrunken — Schwere Betriebsunfall

□ Ludwigshafen, 16. Mai. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fiel der 16jährige ledige Matrose Mathias Scherzger aus Dürkheim von einem unter der Rheinbrücke vor Anker liegenden Kahn, auf dem er bedienstet war, in den Rhein und ertrank. — Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde in einem hiesigen Fabrikbetrieb ein 38 Jahre alter verheirateter Arbeiter von Rundenheim von einem Hängewagen, der aus der Laufschiene herunterfiel, getroffen und dabei am Kopfe schwer verletzt. Der Mann wurde durch die Unfallwache ins Krankenhaus gebracht.

Schluß des redaktionellen Teils

Frage: Was bedeutet der Name FYFFES? (sprich: Falts)

Antwort: Die Garantie für frische, vollreife Bananen!

Deshalb nur **FYFFES BANANEN!**

Weisen Sie unreife Bananen unbedingt zurück!

130 deutsche Theaterleute auf der Schwedensfahrt

(Von unserem schwedischen Berichterstatter)

Der schöne deutsche Dampfer „Rügen“ brachte 130 deutsche Theaterleute nach Stockholm. Für den Auslandsdeutschen ist das Erscheinen eines deutschen Touristendampfers ja immer schon eine besondere Freude. Die deutschen Theaterleute waren aber darüber hinaus auch die Gäste der Stockholmer königlichen Theater, deren Chefs, John Forsell für die Oper und Dir. Wettergren für das dramatische Theater sich mit Generaldirektor Man und dem Vertreter der Deutschen Gesandtschaft, Legationsrat Dr. Danlwort, zur Begrüßung mit Vertretern der in- und ausländischen Presse eingefunden hatten. Unter den deutschen Gästen sah man den Präsidenten des Deutschen Bühnen-Vereins, Staatsrat Dr. Korn-München, Geheimrat Winter-Berlin, General-Intendant Dr. Reuber-Dresden, Senator Kirch-Altona und General-Direktor Möbbeling-Hamburg u. a. mehr mit ihren Damen.

Ein Dampfer lag am Kai des Mälars bereit, der die deutschen Gäste nach dem königlichen Schlosschen Drottningholm bringen sollte, wo das Hoftheater aus der Zeit des theaterliebenden Königs Gustav II. eine besondere Anziehungskraft ausstrahlt. Das 1764-66 gebaute Theater ist den deutschen Gästen zu Ehren seit 150 Jahren zum ersten Male wieder im Betrieb gewesen. Seine alten Kulissen, die mit einem heute noch tadellos funktionierenden Handbetrieb ausgerüstet sind, geben einen wirklich echten Hintergrund jener Zeit. Die Vorführung des Theaterbetriebes war schon eine besondere Aufmerksamkeit für die deutschen Gäste, unter denen man auch den deutschen Gesandtschaftsträger, Prinz Erbach-Schönberg mit Gemahlin sah.

In dem interessantesten Hoftheater der Welt ist alles belassen worden wie es war. 1922 ist es erst vom Staub der Jahrhunderte befreit worden. Nur die Nachbarn jener Zeit sind durch gelbe elektrische Birnen ersetzt worden. Auf den Bühnen hinter den beiden königlichen Brunnensäulen sind noch die alten Schilde für die Rangplätze vorhanden, so die Plätze für die

Vagen und „nicht bei Hofe vorgestellte Krantimber“ usw., die alle hinter den guten Plätzen für die wichtige Hofgarde der Hofkammer liegen.

Auf diesem historischen Theaterchen langte nun das königliche Hofballett (vor den alten Kulissen zu den Opern von Händel und Gluck) ein Menuett in den alten Hofkostümen jener Zeit und dann sang John Forsell, der Opernsänger, der im letzten Jahre seinen 60. Geburtstag feierte, im schneeweißen Hofkostüm mit kleiner Orchesterbegleitung einige kleine deutsche, französische und italienische Arien. John Forsell ist ja gewohnt, vor einem „Parquet von Königen“ zu singen; an diesem Tage sang er vor einem Parquet von Theaterleuten und diese pflügen ja kritischer zu sein. Jede Nummer wurde aber mit brausem Beifall und Hochrufen aufgenommen. Das Parquet der deutschen Theaterleute war begeistert.

Die Gastfreundschaft der Schweden ist ja geradezu sprichwörtlich. Sie verknüpfte sich auch in diesem Falle nicht. Die Stadt Stockholm hatte nach den Theatervorstellungen des ersten Tages zu einem großzügigen Souper geladen. Der Eindruck der strahlenden Festräume des schönen nordischen Baues am Strand des Mälars gehörte zu den stärksten Eindrücken, welche die Mitglieder der Schwedensfahrt gehabt haben. Ueber 250 Gäste hatte die Stadt Stockholm bewirkt.

Am Sonntag folgte die eigentliche Generalversammlung. Der Präsident des Bühnenvereins, Staatsrat Dr. Korn-München, sprach den Dank der Beteiligten für die Einladung aus, die auf eine Anregung des Opernschefs Forsell zurückzuführen ist. Der Redner betonte weiter den gegenseitigen Einfluß der beiden Länder auf dem Gebiete des Theaterlebens.

Der schwedische Kultusminister Prof. Lindskog sprach die Hoffnung aus, daß die erste Schwedensfahrt die Wechselwirkungen der Kultur zwischen den beiden Ländern noch erhöhen möge. Es folgten Vorträge des Bibliotheksdirektors Wieselgren über den deutschen Einfluß in den Anfängen des Theaterlebens in Schweden und von Regisseur Dr. Polten-Gammas über die Tätigkeit Deutscher an der schwedischen Oper. Weiter wurden Vorträge von Intendanten Weichert-Frankfurt a. M. und Rechtsanwält Wolff-Berlin gehalten.

Am Abend fand ein Besuch des Freiluftmuseums in Skansen statt mit anschließendem Bierabend der deutsch-schwedischen Vereinigung und des Trafikverbundes.

Am Montag hatte der Bühnenverein eine Reihe von Gästen zu einem prächtigen Frühstück geladen. Um 4 Uhr gab der König einen Empfang für die deutschen Gäste auf Stockholms Schloß. Er unterhielt sich erst eine Zeit lang mit dem Präsidenten der Vereinigung, Staatsrat Dr. Korn und ließ sich dann die einzelnen Mitglieder mit ihren Damen vorstellen. Der Cerale dauerte über eine Stunde. In der Galerie Karl XI. wurde dann der Tee und Erfrischungen gereicht.

Am Abend fand die eigentliche Festschau statt. Besonders typische Stücke aus schwedischen Theaterwerken wurden gegeben; ein Akt aus „Erik XIV“ von Strindberg mit Anders de Wahl in der Titelrolle, der diese Rolle schon bei der Uraufführung (1899) innehatte. Es folgten die „Kavaliere von Uleby“ nach Gösta Berling, die besonders durch ihre Mittelbildnerungen interessierten. „Ni Håka häken“, einer romanischen Oper über die Sonnenwendfelder, hatte man eine weniger glückliche Hand gezeigt, wenn die Oper und die Musik auch sehr typisch ist, so gehört sie doch zu den schwächeren. Im Anschluß daran fand ein Bankett der Oper im Grandhotel statt.

Wiederaufbau

In Leipzig war kürzlich eine wunderhübsche Ausstellung, „Dibega“ hieß sie, „Die deutsche Gaststätte“, und alles, was auch nur von ferne zu diesem Komplex gehörte, konnte da dort bewundern.

So auch die Herstellung von Mineralwasser. Mit allen Schikanen ging das vor sich, mit Transportbändern, automatischen Abfüllern, Verschluß- und Etikettiermaschinen. Eine Gipfelfestigung deutscher Technik. Fünftausend Flaschen täglich!

Der Stammtisch „Nidale Köpfe“ fand lange in düsterem Schweigen vor der wässrigen Maschine. Und dann sagte einer gramverzogen:

„Himmlischdull Bulln soll's läddrijes Gelumbe jedn Dauch. Da gann Deutschland auf sein arien Zwoj gomm!“ („Jugend“.)

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Fällung einer Probezulassungsbefcheinigung?

Eine für den Handel mit Autos und Kraftfahrzeugern wichtige Entscheidung fällt kürzlich das hiesige Schöffengericht. Die Probezulassungsbefcheinigungen werden von der Polizeidirektion nach § 41 der Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 16. 8. 28 in Verbindung mit der badischen Verordnung über den Verkehr mit Fahrzeugen vom 9. 2. 26 nach Maßgabe der vom Reichsverkehrsminister gegebenen Sondervorschriften dergestalt ausgestellt, daß von der Polizeidirektion nur die Vorderseite ausgefüllt und mit Stempel versehen wird. In dieser Bescheinigung ist auf die nähere Beschreibung des Fahrzeuges auf der Rückseite Bezug genommen. Die Ausfüllung der Rückseite wird dem Inhaber der Bescheinigung überlassen. Es unterliegt also seinem Ermessen, für welches nach Nummer und Motorstärke zu bezeichnendes Fahrzeug er die Bescheinigung ausstellen will. Derartige Bescheinigungen werden von der Polizeidirektion in beliebiger Anzahl gegen Entrichtung der Gebühren verabfolgt.

Ein Motorradhändler hatte sich nun eine Anzahl derartiger Bescheinigungen besorgt und hatte die letzte seines Vorrates für ein bestimmtes leichtes Motorrad ausgefüllt, für das er einen Interessenten erwartete. Dieser blieb aber aus. Dafür stellte sich unverehens ein Liebhaber für ein neu geliefertes schwereres Motorrad ein, für das der Verkäufer des

Händlers keine Probezulassungsbefcheinigung mehr vorrätig hatte. Er nahm deshalb die, seiner Angabe nach noch nicht benützte Zulassungsbefcheinigung und änderte den Inhalt derselben von seinem Teilhaber für das leichtere Rad ausgefüllten zweiten Seite herart um, daß sie für das schwerere Rad lautete.

Die Verteidigung machte geltend, daß die Bescheinigung so lange als nicht endgültig ausgefüllt angesehen werden könne, als diese nicht für ein bestimmtes Rad zu einer Probefahrt benützt worden sei.

Das Gericht nahm aber eine kraftbare Urkunde als Fällung an und führte aus: Bei solchen Probezulassungsbefcheinigungen bilden die Vor- und Rückseite eine zusammenhängende Urkunde. Dadurch, daß auf der Vorderseite auf die Beschreibung der Rückseite Bezug genommen wird, erhalte die Rückseite von ihrer Ausfüllung an den Charakter eines Bestandteiles der öffentlichen Urkunde auf der Vorderseite. Eine Urkunde könne aber kraftlos nur insoweit geändert werden, als sie sich noch als Entwurf darstelle. Sei sie aus dem Stadium des Entwurfs herausgetreten, und das sei der Fall, sobald sie nach der Bestimmung des Ausstellers zur Verwendung als Urkunde im Verkehr bestimmt sei, dann sei eine Aenderung nicht mehr möglich. Mit der Ausfüllung und Berechtigung zum Gebrauch habe aber der Aussteller die Urkunde zu einer fertigen getempelt und die nachträgliche Aenderung sei eine unzulässige gewesen.

Gerichtszeitung

Ein Kieferprozess in Straßburg

Vor der 3. Zivilkammer in Straßburg fand ein Prozess gegen die Witwe Kiefer, von einer Reiter Großbank angestrengt, statt. Das Urteil in dieser Sache wird in 14 Tagen ergehen.

Die in der Verhandlung vorgebrachten Tatsachenmaterialien haben auch für weitere Kreise Interesse. Mitte vergangenen Monats hatte die Großbank bei sämtlichen Banken Straßburgs einen Kasse auf etwa dort eingehende Summen für Rechnung der Frau Kiefer erwirkt, um zu einem der Bank geschuldeten Guthaben von 400 000 RM. zu gelangen. Nach dem Tode von Ernst Kiefer gerieten die verschiedenen von ihm gegründeten Unternehmungen in Schwierigkeiten, weil bis zum 25. März größere Wechsel fällig wurden. Um den Konkurs zu verhindern, sollte eine Sanierungsaktion unternommen werden. Am 17. Februar, also vor dem Tode von Kiefer, fand eine Zusammenkunft der leitenden Persönlichkeiten und der Schwiegereltern von Kiefer statt, um diese zur Abhebung des bei einer Straßburger Bank befindlichen Depots in einer Höhe von einer Mill. Schweizer Franken zu veranlassen, damit die Sanierung durchgeführt werden könne. Dabei wurde mitgeteilt, daß die Bilanz von

der einzelnen Unternehmen gefälscht worden seien und man möglicherweise noch die Reise ins Untersuchungsgefängnis antreten müsse. Am 2. März wurde dann die Liquidation sämtlicher Unternehmungen beschlossen. Es wurde vereinbart, die Schulden dieser Unternehmungen in Höhe von 28 Mill. Reichsmark mit Hilfe der Lebensversicherungen Kiefers zu decken. Frau Kiefer übergab dem Prokuristen Karl Vossch auch die Abschriften der an die einzelnen Direktoren der Lebensversicherungen gefassten Briefe, worin die notwendigen 28 Mill. Reichsmark an die Großbankfiliale in Rehl überwiesen werden sollten. Sowohl der Prokurist Karl Vossch, wie auch der Prokurist Richard Jung hoben nun insgesamt 900 000 RM. ab, ohne eine schriftliche Vollmacht vorzuweisen. Frau Kiefer erhielt über die Ein- und Auszahlungen keine Auszüge. Bei dem Prozess stellte es sich auch heraus, daß Ernst Kiefer durch Dekret vom 10. Januar 1925 und seiner Frau die französische Staatsangehörigkeit zugesprochen wurde.

§ Für 16 schwere Einbrüche neun Jahre Zuchthaus. Vor dem Erweiterten Schöffengericht 8 1/2 J. stand ein bereits mehrfach mit Zuchthaus verurteilter 34-jähriger Metallarbeiter, dem 16 schwere Einbrüche nachgewiesen werden konnten. Das Urteil lautete auf neun Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Zwischen Netz und Grundlinie

Auf den Spuren des Weltmeisters — Die letzten „Mist“ im Daviscup — Tilden hofft für USA. — Unser Sieg über Spanien — Das Doppelpaar von 140 Venzen — Der Kampf um Bruchteile — Pariser „Weltmeisterkämpfe“ — „Ocken“ bei Döse

Cochet, der Weltmeister, ist in der deutschen Presse nie so ausgiebig besprochen worden, wie anlässlich seines letzten Auftritts in Deutschland. Trotzdem, es lohnt, sich noch weiter mit diesem tennisartigen Phänomen zu befassen. Was der Spanier ehemalige Balljunge in den beiden letzten Wochen — körperlich — geleistet hat, grenzt ans Wunderbare. Dummheit, also Donnerstags, gewann er die österreichische Meisterschaft gegen Wotenska, setzte sich auf die Bahn nach Köln, schlug Samstag Großheim, Sonntag Dr. Landmann, spielte noch einige Doppels. Siegfried wieder in den Zug nach Prag, um Dienstag und Mittwoch gegen die besten Tschechen anzutreten. Da die französischen Meisterschaften in Paris la erst am 10. Mai begannen, hat Cochet inzwischen nach Paris, um Berliner Rot-Weiß-Mitglied zu sein. Also: innerhalb von 14 Tagen (Cochet „arbeitete“ am 5. Mai in Amsterdam) die Meisterschaften: Amsterdam-Bien-Bien-Prag-Berlin-Paris. Cochet war ursprünglich Balljunge, von Haus aus also kann begreifen. Deshalb hat er zwei Fragen: Wie lange sind derartige Strapazen erträglich und wie soll man diese Reisen mit den scharfen Winterrückstellungen des französischen Tennisverbandes in glaubhafte Ueberzeugung bringen?

Der Daviscup-Wettbewerb ist in der europäischen Zone fast gesichert worden. Obwohl noch fünf Begegnungen der zweiten Runde ausstehen, sind die diesjährigen letzten „Mist“ — Ueberwachungen vorab gehalten — bekannt. Nachdem Ueberrollungen wirklich großen Herzens ausgedehnt sind, werden um den Eintritt in die Vorkämpfernde Deutschland, Italien, Tschechoslowakei, Dänemark, Ungarn, Holland, Schwedens und England kämpfen. Italien, Dänemark, Ungarn, Holland und Schwedens haben zwar in der zweiten Runde noch nicht gespielt, sind aber klare Favoriten. Wenn wir schon einmal reelle Ausblicke auf das Final der europäischen Zone gehabt haben, dann dürfen wir hoffen, Italien ist das schwerere, aber nicht unüberwindliche Hindernis

auf diesem Wege. Das Ergebnis kann nur 2:0 oder umgekehrt lauten. Die Begegnung findet in Deutschland statt: Hoffentlich steht die „Drei“ voran!

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein Mal Sieger im Daviscup, wollen in diesem Jahr die 1907 von Frankreich entführte Trophäe unbedingt wieder erobert. Alle Maßnahmen, die die Amerikaner getroffen haben und noch treffen werden, sind auf dieses eine Ziel gerichtet. Für den Kampf in der amerikanischen Zone, der für die Punkte fast ein Spiegelspiel ist, steht die junge Garde zur Verfügung: von Wyn, Holt, Ornelas, Tilden und Hunter sind schon nach Europa vorgefahren, um sich bei den Meisterschaften in Paris und Wimbledon im Kampf mit den Besten zu häufen und um das Terrain zu sondieren. Tilden, der ehemalige Weltmeister, hat eindeutig erklärt, daß er die diesjährige Form der französischen Herrenklasse nicht für so gut wie die vorjährige halte und daß er zwar auf harten Kampf, aber bestimmt auf einen amerikanischen Sieg rechnet. Die Behauptung über die Form der Franzosen ist natürlich gewagt, aber darin hat „Big Bill“ recht: 2:0 wie 1928 wird Frankreich diesmal bestimmt nicht gewinnen. Unser Sieg über Spanien berichtet zu einem Nebenexempel: Siegfried 4:1, Edge 1:4 (gestrichelt: 3:1), Spiele 84:57 (gestrichelt: 3:2). Das Ergebnis ist nicht so maßlos, wie man obenhin glauben möchte.

Das Tennis — wie viele andere Sportarten — durchwegs nicht nur den jüngeren und jüngsten Generationen vorbehalten ist. Der weltweite Erfolg des französischen Sieges gegen Cochet und Lacoste, die beiden Ersten der Welttrangliste, beweist der sechsundsechzigjährige Schwedenkönig, der unter dem Pseudonym Mikser G. jedes Jahr an der Riviera spielt. Trotzdem, ein Herren-Doppelpaar von zusammen über 140 Jahren, jeder Partner über sechsundsechzig, als Sieger in einem offenen Turnier geteilt doch zu den Besten. Bei dem Turnier

Veranstaltungen

Freitag, den 17. Mai

Nationaltheater: „Die Dreizehnhundert“. 7.00 Uhr: — Neues Theater im Rosengarten: Für den Wägenwollwurm „Friederike“. 7.00 Uhr.
Vielspiele: „Alhambra: „Fräulein Else“. — Schauburg: „Auf der Heerstraße“. — Ufa-Theater: „Die wunderbare Woge der Nina Petrovna“. — Palast-Theater: „Titanik“. — Scala: „Die Zeit des Königs Montmorency“. — Capitol: „Die eiserne Kugel“. — Gloria-Palast: „Die Hofmädler“.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 11 Uhr und 3 bis 5 Uhr: — Gemälde-Galerie im Schloß: Mittwoch u. Sonntag 11-1 u. 3-5 Uhr. Schloßmuseen: Dienstag, Samstag 10-1, 3-5. Sonntag 11-3 Uhr. Schloßküche: 9-1, 3-7 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Schloßgarten 8.00 Uhr.

des Tennis-Clubs von Manila um den Thomas Cook-Pokal hat sich dieser seltene Fall ereignet.

Dabei zu bedenken, welche Energie, welche Dauerleistung zum Tennis gehört. In einem Spiel, in dem im Laufe des Sports um Bruchteile gekämpft wird. Alweiliger Großheim hat am vergangenen Sonntag in Köln gegen Lacoste den ersten Satz mit 6:3 gewonnen und führte schon 4:1. Ein einziger ausgelassener Ball raubte ihm die 5:1-Führung und damit — voranständig — den Gewinn eines zweiten Satzes. Ein anderes, krasseres Beispiel: Als sich in diesem Frühjahr Weltmeister Cochet und Italiens Meister G. V. de Morpurgo bei einem Internationales gegenüberstanden, hatte de Morpurgo bei zwei Sätzen für beide im entscheidenden fünften Satz mit 5:3 und 6:0 die Führung, fand also einen Punkt vor dem Sieg über den Weltmeister, Morpurgo verlor den nächsten Ball. Cochet erzwang Spiel und Satz und erlangte um „Punktschnee“ der Niederlage. Konzentration, das Hauptfordernis für den guten Tennisspieler.

Mit dem Herannahen des 10. Mai — Weltmeister ist schon am 16. — haben sich die Meldungen zu Frankreichs Internationalen Meisterschaften gebildet. Die besten Spieler und Spielerinnen der Welt werden fast vollständig versammelt sein. Bei den Herren: Cochet, Lacoste, Brannon, Borotra, die junge Garde der Franzosen, Tilden, Hunter, Englands Besto, Schwedens, Deutschland mit Penn, Walden, Bauer, Dr. Klein, Dr. G. Vossch, Kuhlmann, Wegel, Hallen mit de Morpurgo, de Stefani, Gualini, Dänemarks, Spaniens, Österreichs, die Tschechen. Das gleiche Bild bei den Damen: Helen Wills und ihre amerikanischen Freundinnen, Miss Alderson, die Engländerinnen Kathleen, Bennett usw., die deutschen Damen Frä. Köpfer, Frau Heideleben, Frau von Reentzel, Frä. Kohl, Frä. Arabwieser, Frä. Feig, Frankreichs Damen, die Schweiz, Schwedens, Wimbledon wird es schwer haben, diese Befehle zu überleben.

Ein Ereignis, was nicht zu übersehen ist: Die Weltmeisterin Helen Wills bei der Weltmeisterschaft am englischen Adelshof. Sportliche Weltmeisterin in englischer Gesellschaft. Bedarf es weiterer Beweise für die gefestigte Stellung der Kulturkultur als Schwester anderer Kulturfaktoren?

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen.)

Spaziergänge. Neuerdings hat die Kunst des Spaziergangs eine erfreuliche Wiederbelebung erfahren. Niemand kann mit Vergnügen und Genuss gehen, wenn seine Nähe den an sie gestellten Anforderungen nicht entspricht, wenn er von Fußschmerzen oder allgemeiner Ermüdung und Mattigkeit geplagt wird. Wir begrüßen deshalb die Eröffnung eines Spezial-Geschäfts in Mannheim, P. 2, 14, wo erfahrene Fuß-Spezialisten nach dem über die ganze Welt verbreiteten Dr. Scholl's Schuhpflege-System allen Fußleidenden tollkühnen Rat erteilen.

Der Stolz jeder Hausfrau ist ein modernes Silberbesteck auf der gedeckten Tafel. Die heutigen Preise der Metallindustrie ermöglichen jedermann die Anschaffung. Wir verweisen auf die taufenden Anzeigen der Firma Karl Goldner, Pforzheim.

Reite neu
Könische Illustrierte

20 Pfg

Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Verleger: Dr. H. G. Beyer und Verleger Dr. Hans Beyer Mannheim, Julius B. m. H. B. Mannheim, E. G. 2
Vertrieb: Hermann Beyer.
Verkaufsstellen: Für Pforzheim: Dr. H. G. Beyer — Mannheim: Dr. H. G. Beyer — Schwetzingen: Dr. H. G. Beyer — Waldhof: Dr. H. G. Beyer — Meerfeld: Dr. H. G. Beyer — Schwetzingen: Dr. H. G. Beyer — Mannheim: Dr. H. G. Beyer — Pforzheim: Dr. H. G. Beyer — Mannheim: Dr. H. G. Beyer — Schwetzingen: Dr. H. G. Beyer — Waldhof: Dr. H. G. Beyer — Meerfeld: Dr. H. G. Beyer

LIEFERUNG nur durch anerkannte HÄNDLER.

DUNLOP die Weltmarke bürgt für Qualität!

GIPKENS

Städtische Sparkasse Mannheim.

Rm
Pfungstamstag, den 18. Mai 1929
(Bankfeiertag)
bleibt die Sparkasse für den Publi-
kumsverkehr **geschlossen.**

Zur Einlösung (Künger Wechsel) wird an diesem Tag in der Zeit von 11-12 Uhr in unserem Sekretariat II ein Schalter offen gehalten. Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 und A 2. 53
Unsere Zahlstellen in allen Stadtteilen und Dörfern werden zur regen Benutzung empfohlen.

Ich habe mit Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife
bei meinem



**Gesichts-
ausschlag**

einen raschen Erfolg erzielt. Dasselbe sagt auch Frau B. Hasenow, Wiesbaden, indem sie schreibt: 25 Jahre bin ich an einem blutigen Gesichtsausbruch. Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife erzielte ich rasche Heilung. St. RM - 25. 30%, vertriebt Frap. RM L. - Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Jakob Volk

Tüncher und Malermeister
Mannheim, G 7, 17
begeht am Samstag, den 18. Mai sein
30jähr. Geschäftsjubiläum
u. dankt hiermit seiner werten Kunden-
schaft für das ihm erwiesene
Vertrauen. *4675

Pfingst

Angebote

aus unserer grossen
zu überraschend
Abteilung Damenkonfektion
billigen Preisen!

Kleider	Mäntel	Kinder-Konfektion
Jugendliches Kleid aus Toile de soie, K'Seide, flotte Formen, mit Reifalteln und Örtel 9.75	Damen-Gummi-Mantel kleidsame Form, neue Schottenmuster, gut gummiert..... 10.75	Kinder-Kleidchen aus bedruckter K'Seide, hübsche Falten- verarbeitung..... Größe 45 2.95
Das beliebte Sommerkleid aus Bastseide, mit moderner Kragen- garnitur und Schleife..... 14.50	Flotter Damen-Mantel englischer Geschmack mit Herrenrevers und Gürtel..... 16.75	Seppel-Hosen englisch Leder, mit Paspel und Hirsch- hornknopf..... Größe 1 2.95
Jäckchen-Kleid mit farbigem Herren-Revers, aus Bast- seide, chic Form 22.50	Herrenstoff-Mäntel aus modernen klein gemusterten Stoffen, gute Paßformen..... 39., 35.-, 28.-	Knaben-Anzüge aus feinem Trikolette, besonders hübsche Macharten..... Größe 45 4.25
Vornehmes Seidenkleid Zfarbig, lange Ärmel, Glockenform, mit moderner breiter Bordüre..... 27.-	Frauen-Mäntel volle Längen u. Weiten, ganz auf K'Seide gefüttert, aus modern gemust. Stoffen... 45.-	Kinder-Mäntel aus kleidsamen gemusterten Stoffen, mit Tasche und Gürtel..... Größe 45 6.95

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS
MANNHEIM Q. 11 BREITESTR.

Danksagung

Unseren tiefgefühlten Dank sprechen wir allen aus,
die unserem geliebten Verstorbenen das letzte Geleit
gaben. Wir danken Herrn Stadtpfarrer Steinwachs
für die trostreiche Rede an der Bahre und am Urabe,
sowie für die vielen Blumen und Kranzspenden.
Wer ihn gekannt hat, wird unseren Schmerz erassen
Die tieftrauernden Hinterbliebenen: *4714
Frau Luise Schön u. Angehörige
Mannheim (Fröhlichstr. 14), 17. Mai 1929

Unentbehrlich für die Reise!



Sommer-Ausgabe 1929

**Der beste
Taschenfahrplan**
für den badischen Verkehr und der
angrenzenden Gebiete.
Preis 40 Pfennig
Verlag Druckerel Dr. Haas G.m.b.H.
Neue Mannheimer Zeitung

Raufe ger. Kugeln,
Schub, Tornister,
Brotbeutel, Koppel,
Frischbrot, T 4, 18
Tel. 222 12. 32111

la. Fruchtbrot
ohne Triebkraft zu
haben. Anfr. unter
Schlüssel 1088. *4537

Junge Dame sucht
Tennispartner (in)
(fein Anzänger).
Angeb. u. K. L. 88
an die Gef. *4672

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Gerichtsbab 34
Am den beiden Pfingstfeiertagen ist das
Bab geschlossen. Am Dienstag, den 21. Mai,
wird das Bab erst um 16 Uhr eröffnet.
Städtisches Maschinenamt.
Arbeits-Vergütung
Führerarbeiten in den Prie-
hallen des Knospitals. 39
In Betracht kommen Unternehmer der
Bauarbeiten L bis einschließlich O. 39
Nähere Auskunft im Rathaus N 1, Zim-
mer 106. Davi liegen die Zeichnungen und
die Ausschreibungsunterlagen aus. Öffnung
der Angebote: Donnerstag, den 23. Mai 1929,
10 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. - Zu-
schlagsfrist bis 3. 6. 1929. **Stadtbaumeist.**

Verkäufe

**Herren- und Damen-
Markenrad**
ganz neu mit Pedalf-
Garant. bill. An verk.
Damenrad, fast neu,
46 Mart. *4688
Q 7, 2-3, 3. St. lfo.
Wart erhält, weicher
Kinderwagen
billig zu verk. *4697
Schmitt, Burgstr. 29.
Modern Rinderwagen
(weil) sehr gut erz.
preisw. zu verkauft.
Kofengartenstraße 30,
3 Trepp. lfo. *4699
Ein vierrädiger und
ein zweirädiger
Handwagen
zu verkaufen. *4695
Max Ruhn, C 7, 7b

Tapeten

großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. *108
Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

Möbel
Anton Oetzel
P 3, 12
kein Laden

Wanzen
Kübe, Schwaben etc.
tötten Sie samt Brut
radikal aus durch die
„Wanzen-Berliner-
Ölens“, Preis 4 St.
Kart. 1.- aus der
Wartkassen-Drogerie, H 4, 13/14



Kiwal
macht Möbel neu!

Fl. 1.-, Doppelfl. 1.75 Mk.

Kaufe
Herrnkleider
Schuhe, Pfandschne
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 8168

Brustler u. amerif.
Vashorn, Meadland,
Vimouth-Rock,
Barneselder v. St. 40
Vln. Helert *2167
Gesellschaft
Mannheim-Sandhofen
Tel. 91 201, dann Nr.
57 verlangen

Frische Eier 10 Stück 95-105-135
Vollfetter Camembert ... 1/4 nur 90 ℧
Vollfetter Schweizer ohne Rinde 1/4 nur 85 ℧
Echter Schweizerkäse ... 1/4 45 ℧
Oelsardinen ... Dose 35-40-55 ℧
nur im Lebensmittelhaus *4698
Mezger
Schwetzingerstraße 115.

Billige Eier!
la. frische bayr. Land-Eier
10 Stück 95.-, 90.-, 85.-, 1.05, 1.15
la. frische schwere Holl. Eier
10 Stück 95.-, 1.25, 1.35
Frische Holl. Süßrahmbutter
per Pfund 2.- *4690
par. echten Emmentaler-Käse 1/2 Pfd. M.-. 45
alle Käsearten in hervorragender
Qualität zu billigen Preisen.
H. Rommeiß, Lindenhol
Halbpoststraße 1 (Wäntel-Ude).

K. Bey, Gontardplatz 8,
Dal. Eien, Krappmühlstraße,
Frang Heß Schwefelgasse 66,
Ch. Hofmann, Lange Rösterstraße 16,
Wiktoria-Drogerie, Schwefelgasse 26
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3,
Siliale Friedrichsplatz,
H. Merckle, Gontardplatz 2,
Dr. C. Stuymann Nachf., P 6, 3-4,
G. Schmidt, Drogerie, Seidenheimerstraße,
Vertreter: **Walter Kreth, Mannheim, F 5, 1**

Gustav Rennert, G 5, 14, Güntle S 1, 9 U 1, 12
Seifenhaus Offstadt, Seidenheimerstr. 110,
Karl Hoffelz, Erantteutstraße,
Luzenberg: Franz Geier,
Hederau: Drogerie Krautmann,
Drogerie Seib,
Drogerie Jahn, Cc222
Rheinau: Drogerie Böhler,
Sandhofen: H. Holtzhaus, Drogerie,
Räfertal: Drogerie Heigmann

Für Pfingsten

ganz außergewöhnlich billig

Für die Dame

- Strümpfe** Waschseide, Gold-
stempel, ohne jeden Fehler **4.90, 3.75, 2.90**
- Hemdosen** K'Seide,
in vielen Farben..... **18.75, 14.50, 8.75**
- Tailenröcke** in mod. Farb.,
mit eleganter Spitze..... **18.75, 14.50, 8.25**
- Schlüpfer** prima Qualitäten,
großes Farbensortiment... **10.25, 7.50, 4.50**
- Schlafanzüge** schicke Form-
men in modernen Farben. **13.75, 10.75, 8.75**

Für den Herrn

- Hemden, bunt** prima Popel-
line, neue Dessins..... **17.50, 11.75, 8.75**
- Schlafanzüge**
elegante Neuheiten... **32.00, 24.50, 19.75**
- Binder**
hochmodern, reine Seide.. **7.75, 5.75, 3.75**
- Socken** moderne Dessins,
prima Qualität..... **3.25, 2.75, 1.95**
- Badeanzüge, Bademäntel**
allerletzte Neuheiten 1688



Das führende Haus der Moden / Mannheim

Ein Blick über die Welt

Der Kasputin des hohen Nordens

Unter der Eskimo-Bevölkerung des kanadischen Polargebietes hat sich ein Drama abgespielt, das in vielen Punkten, namentlich in der Rolle des Helden, an die Geschichte des Russen Kasputin erinnert. Es ist in wochenlangen, mühevollen Nachforschungen von der berittenen kanadischen Polizei aufgeklärt worden und war vor kurzem Gegenstand eines Prozesses, der das ganze Nordwestgebiet Kanadas in die lebhafteste Spannung verlegte.

Das Drama beginnt mit dem Besuch eines Missionars auf der Vossins-Insel, deren unwirtliche Küsten nur selten einmal von dem Fuß eines weißen Mannes betreten werden. Der Missionar widmete sich mit frommem Eifer der Befehrerung der Eskimos, in deren Mitte er sich befand. Die biblischen Geschichten, die er ihnen erzählte, verhallten ihren Eindruck nicht. Aber die Eskimos blieben doch ihrer religiösen Ueberzeugung treu. Nur einer bekehrte sich, ein Mann mittleren Alters namens Reahkoteah, der als Expedient in dem Dienste einer kanadischen Handelsgesellschaft stand. Dieser Eskimo genoss die höchsten Ehren und Ansehen, da er mit der Außenwelt in Verbindung stand und ihnen hin und wieder Nahrungsmittel zu billigen Preisen verschaffte. Die Eskimos waren gewohnt, sich seiner Führung auf der Jagd und auch bei den Angelegenheiten des täglichen Lebens anzuvertrauen.

Als der Missionar seinen Unterricht beendet und die Insel wieder verlassen hatte,

Übernahm Reahkoteah die Rolle des Befehrerers

Seine Kenntnis des Christentums war zwar noch sehr mangelhaft. Dies hinderte ihn aber nicht, sich eifrig um das Seelenheil seiner Landsleute zu bekümmern und ihnen die Bibel auszulegen. Da er auf anderen Gebieten eine Autorität war, so gelang es ihm auch hier, sich rasch eine Gefolgschaft zu sammeln, die ihn als ihren Herrn und Meister anerkannte. Wenigstens erstreckte sich sein Einfluß und es dauerte nicht lange, so fand er im Hause eines Heiligen und eines Wundertäters. Viele Hunderte seiner Landsleute waren ihm treu ergeben und leisteten ihm blinden Gehorsam.

Reahkoteah hatte einen besonders starken Anhang unter den Frauen. Er verband es, diese seine weibliche Gefolgschaft ganz in seinen Bann zu bringen. Die Männer fanden sich damit ab, weil sie Furcht vor dem Wundermann und seiner Gewalt hatten. Reahkoteah wurde jedenfalls lange Zeit in seinem schamlosen Treiben nicht gestört. Er hatte den Lagerort, in dem die Warenvorräte der kanadischen Handelsgesellschaft aufbewahrt wurden, in eine Versammlungshalle umgewandelt. Dort versammelte er die Frauen um sich. Die Zusammenkunft begann mit einer Art von religiöser Andacht, artete aber nach dem vor Gericht gemachten Zeugnisauslagen sehr bald aus. Es wurden Tänze veranstaltet, bei denen die Frauen sich auskleiden mußten. Ueber die weiteren Vorgänge wurde vor Gericht nicht mehr öffentlich verhandelt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Wundermann den religiösen Deckmantel nur benutzte, um damit sein gäbelloses Treiben zu verschleiern.

Schließlich erging es ihm aber doch ebenso wie dem russischen Wundertäter Kasputin

Eines Tages streckte er die Hand auch nach der Frau seines besten Freundes Kotuk aus. Die Frau ist vor Gericht als Zeugin aufgetreten und hat die Vorgänge, in die sie verwickelt wurde, in ihrer naiven Art geschildert. Reahkoteah forderte sie auf, ihn in seiner Hütte zu besuchen. Trotz heftigen Widerstandes leistete sie der Aufforderung Folge. Auch sie konnte sich dem Einfluß dieses unheimlichen Mannes nicht entziehen. Reahkoteah vollführte dann in der Hütte vor ihren Augen ein „Wunder“, offenbar, um die Frau ganz in seinen Bann zu ziehen. Er ließ einen Eskimo rufen, der von seiner Geburt an blind war, und ließ ihn mit seinen Händen über die Augen. In gleicher Zeit forderte er die Begleiter des Blinden auf, fromme Lieder zu singen. Nach einiger Zeit fragte er den Blinden, ob er jetzt sehen könne. Der Mann erwiderte, er sehe einen Dichtschimmer. Der Wundermann setzte die Behandlung fort und ließ weiter fromme Lieder singen. Dann wiederholte er seine Frage an den Blinden, der nunmehr, offenbar unter der Wirkung einer Suggestion, versicherte, er könne sehen. Das „Wunder“ machte natürlich auf alle Anwesenden einen starken Eindruck. Reahkoteah forderte nun alle Anwesenden auf, seine Hütte zu verlassen, darunter auch seinen Freund Kotuk, der sich mit dem Blinden eingefunden hatte. Nur die Frau Kotuks mußte in der Hütte zurückbleiben. Sie wurde erst am Morgen des nächsten Tages entlassen.

Kotuk war aber doch nicht der Mann, diese Behandlung hinhelmend zu ertragen. Die Frau legte ihrem Mann, wie sie vor Gericht aussagte, nach ihrer Rückkehr in die eigene Hütte ein vollständiges Geständnis ab. Darauf begab sich Kotuk in die Hütte Reahkoteahs, der stets eine geladene Blinde in seiner Nähe hatte. Die Frau begleitete ihren Mann nicht mit in die Hütte, sondern wartete im Freien auf seine Rückkehr.

Nach kurzer Zeit führte Reahkoteah aus seiner Hütte und suchte das Freie zu gewinnen

Er fiel aber schon nach ein paar Schritten zusammen und als die Frau ihn wieder aufzurichten versuchte, merkte sie, daß er tot war und daß der Schnee sich von seinem Blute rot gefärbt hatte. Als sie voll Schrecken zur Hütte zurücklief, fragte ihr Mann nur, ob Reahkoteah tot sei. Die Frau bejahte und beide gingen von dannen.

Niemand war außer der Frau Zeuge des Mordes gewesen, der ungeheures Aufsehen nicht nur auf der Vossins-Insel, sondern auch in Kanada selbst erregte. Die berittene Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und schränkte den Kreis der Verdächtigen immer mehr ein, bis schließlich Kotuk als der Mörder festgestellt und vor Gericht gebracht werden konnte. Auf Grund der Beweisaufnahmen, die über die Beweggründe seiner Tat keinen Zweifel ließ, wurde er freigesprochen.

Das Gericht sah als erwiesen an, daß Reahkoteah seine Macht über die Gemüter seiner Landsleute in der schlimmsten Weise mißbraucht hatte. Seine ergebenden Gefolgsleute hatten Befehl, jeden Mann beiseite zu schaffen, der sich den Raub seiner Frau nicht gefallen lassen wollte. Ein Eskimo, der an der Wunderkraft Reahkoteahs geirret hatte, mußte diese Rühmtheit mit dem Leben bezahlen.

Afrika

Eine sanfte Prügelstrafe

In Südafrika wurde vor kurzem der Farmer Raffe zu sieben Jahren Gefängnis und zehn Peitschenhieben verurteilt, weil er einen Eingeborenen zu Tode mißhandelt hatte. Es war dies der erste Fall, in dem ein Weißer in Südafrika Prügel über sich ergehen lassen mußte. Es wurden alle gesetzlichen Mittel versucht, um diesen Teil der Strafe rückgängig zu machen. Doch weigerten sich alle angerufenen Instanzen, einzutreten, sodaß die Prügelstrafe schließlich, wie es in dem amtlichen Bericht hieß, „gebührend“ vollstreckt wurde. Die Öffentlichkeit erfährt indessen jetzt, daß die Prügel mit sehr großer Milde verabreicht wurden. Am Tage nach der Ausführung des Urteils wurde ein Postgenosse des Farmers aus dem Gefängnis entlassen. Dieser Mann hat im Auftrag aller ehemaligen Mitgefangenen eine Zeitung in Bloemfontein mitgeteilt, daß die Wärter angewiesen worden seien, bei der Vollstreckung des Urteils gegen den weißen Farmer sehr nachsichtig zu verfahren. Raffe habe nach der Verabreichung der Prügelstrafe ein ganz unbedrücktes Wesen zur Schau getragen und ruhig ein vorher begonnenes Kartenspiel fortgesetzt. Die Prügel hätten keine Spuren hinterlassen und der Farmer habe sich deshalb auch nicht in ärztliche Behandlung begeben.

Amerika

Die Schlangentänzerin vor Gericht

In Newyork war die Schlangentänzerin Keryda Ajami vor das Polizeigericht geladen, weil sie entgegen dem Polizeiverbot ihren Hund ohne Maulkorb spazieren geführt hatte. Die Angeklagte stellte sich dem Gericht nicht nur in Begleitung ihres Hundes, sondern sie trug auch die Klopferkralle, mit der sie auf der Bühne auftritt, um den Hals gewunden. Der Polizeichter war natürlich bemüht, die Verhandlung so rasch wie möglich zu Ende zu bringen. Er verhängte eine Strafe von zwei Dollars, die die Tänzerin sofort bezahlte. Sie verließ dann wie eine Siegerin den Gerichtssaal. Jeder suchte dem bellenden Hund und der züngelnden Schlange möglichst weit aus dem Wege zu gehen.

Der „Teufelsgarten“ als Naturschutzpark

In dem nordamerikanischen Staate Utah ist eine Landschaft, die ganz seltsame Naturbilder umschließt, zum Naturschutzpark erklärt worden. Einzelne Teile der Landschaft sind unter den Namen „Die Brücken“, „Des Teufels Garten“ und „Die Fenster“ bekannt. Auf dem weitläufigen Gebiet erheben sich Felsen aus Sandstein. Im Laufe einer unendlich langen Zeit hat der Wind dieses Gestein ausgehöhlet und merkwürdige Gebilde daraus geformt. Man sieht hochgeschwungene Bögen, riesengroße Brücken, Fenster, Türme, aufeinander ruhende Felsklumpen und eine Reihe anderer, zum Teil unheimlicher Felsgestalten, die den Namen „Des Teufels Garten“ wohl rechtfertigen. Dieses vielbesuchte Landschaftsbild ist seit einiger Zeit durch private Spekulationen gefährdet. Um dieser Gefahr ein für allemal vorzubeugen, hat man das ganze Gebiet unter staatlichen Schutz gestellt.

Vor 36 Jahren schloß er noch Kartoffeln

Vor 36 Jahren fuhr Samuel M. Rosoff, damals ein Knabe von neun Jahren, von Deutschland nach Amerika und verlebte sich an Bord eines Ozeandampfers die Ueberfahrt durch Kartoffelschalen. Jetzt befindet sich Rosoff nach langen, erfolgreichen Jahren zum ersten Male wieder auf dem Wege in seine frühere Heimat. Ohne einen Pfennig hat er amerikanischen Boden betreten, und heute zahlt er für die Ueberfahrt in den Staatsgemächern des Luxusbampfers allein die hantliche Summe von rund 400.000 A. Rosoff, der gerade für die Stadt Newyork Kontrakte für den Bau von Untergrundbahnen in Höhe von 120 Millionen A. getätigt hat, will in Moskau ebenfalls mit der Sowjetregierung über den Bau von Untergrundbahnen in Moskau verhandeln. Diese Pläne Rosoffs repräsentieren, falls sie zustande kommen, einen Wert von rund 850 Millionen A.

Ein Deutscher in amerikanischem Heeresdienst

Wie die Newyorker Blätter berichten, ist Julius Eggers, der während des Krieges als Leutnant im 8. Rheinisch-Westfälischen Infanterie-Regiment Dienste tat, in das Heer der Vereinigten Staaten eingetreten. Er erwarb sich eine hohe Kriegsauszeichnung, weil er zwei amerikanische Flieger gefangen nahm. Eggers wurde in die amerikanische Artillerie eingeteilt und ging am 3. Mai mit einem Armeetransport von Newyork nach Panama ab.

Hungerstreik amerikanischer Kadetten

Im Kadettenkorps von Charleston in Südkarolina ist ein Hungerstreik ausgebrochen. Die jungen Leute verlangen ein besseres Essen und verweigerten bisher zwei Mahlzeiten. Der Leiter der Kadettenanstalt, Oberst Bond, verweigert sofort eine Untersuchung einzuleiten und für Verbesserung der Verpflegung zu sorgen, falls sich die Beschwerden als berechtigt erweisen sollten.

Soldaten an Fleischvergiftung erkrankt

In Reuhsäul in der Slowakei erkrankten am Sonntag 76 Soldaten der Garnison unter Anzeichen einer Fleischvergiftung. Der erste Fall ereignete sich auf einem Fußballplatz. Ein Soldat, der sich unter den Zuschauern befand, kranke plötzlich zusammen und wurde in das Krankenhaus gebracht. Ebenso erging es weiteren 7 Soldaten auf dem Fußballplatz. Inzwischen waren in verschiedenen Stadtteilen noch andere Soldaten erkrankt. Die Militärbehörde hat daraufhin eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Afghanistan

Barbarische Todesstrafe

Wie aus Kabul berichtet wird, ist auf das Leben des neuen Emirs von Afghanistan Dabidullah, bei der Bevölkerung besser bekannt unter dem Namen, den er als Hauptmann führte, Bacha-i-Saloo, d. h. Sohn des Wasserträgers, während einer nach dem Juma-Gebet abgehaltenen militärischen Parade ein Mordanschlag verübt worden. Ein haneuhastiger Soldat aus dem Stamme der Kuchamani feuerte auf den Mordanschlag sein Gewehr ab, wobei dieser verwundet und in beschimpfendem Zustande nach dem Königspalast abtransportiert wurde. Der Zustand des Mörder-Emirs erregt keine Besorgnisse, da es sich lediglich um einen Streifschuss handelt. — Der Attentäter wurde auf der Stelle verhaftet und vor den Mullah des Schorah Bazar geföhrt, der ihn zum Tode verurteilte. Das Urteil ist sofort vollzogen worden, und zwar auf eine geradezu grauenhafte Weise. Dem Unglücklichen wurden die Junge, Arme und Beine abgeschnitten, worauf die verkümmerten Körperteile, um eine rasche Verblutung zu verhindern und das Eintreten des Todes zu verlangsamen, mit siedendem Öl begossen wurden.

„Betriebsrationalisierung“ der Londoner Einbrecher

Die Unsicherheit nimmt in London, wie die „Damb. Nachr.“ melden, in ganz bedrohlicher Weise zu. Autodiebe, d. h. Einbrecher, die sich zur Ansahrt und Flucht des Autos bedienen, machen alle Stadtteile unsicher, und die Polizei ist ihnen gegenüber machtlos. Seit vergangenen Samstag sind in London nicht weniger als 26 Einbrüche von Leuten ausgeführt worden, die in Automobilen kamen, Räder und Privatwohnungen plünderten und ebenso per Auto wieder verschwanden. In keinem einzigen der 26 Fälle ist es bisher der Polizei gelungen, auf die Spur der Verbrecher zu kommen. Es ist bekannt, daß diese Banden alle bis an den Hals bewaffnet sind und vor nichts zurückschrecken. Die Polizei hat schon vor einiger Zeit „liegende Patrouillen“ eingerichtet, denen besonders schnelle Autos zur Verfügung stehen. Aber das hat nichts genügt, weil die Verbrecher die Polizeiautos bald kannten und ihnen immer zu entkommen wußten. Die Polizei ist nun auf den Gedanken gekommen, die Wagen der liegenden Abteilungen äußerlich wie Droßkufen oder Ge-

schäftswagen herrichten zu lassen, um sie für die Räuber unkenntlich zu machen. Außerdem hat die Polizei vom Ministerium des Innern die Erlaubnis erhalten, zunächst 3000 Polizei-Telephonzellen in den Straßen und an wichtigen Kreuzungspunkten einzurichten, damit alle Stationen über fliehende Verbrecher so schnell wie möglich in allen Stadtteilen benachrichtigt werden können. Weiter haben die polizeilichen Automobile die Erlaubnis erhalten, ohne Rücksicht auf die für den Autoverkehr geltenden Bestimmungen durch die Straßen zu fahren. Sobald sich ein solcher Wagen auf der Verfolgung befindet, wird telephonisch das Signal an alle Verkehrspolizisten gegeben, den Verkehr sofort zum Stillstand zu bringen. Einer der Polizeichef erklärte, es scheint sich nur darum zu handeln, daß man solche jungen Leute, die noch nicht vorbestraft waren, nicht in das Gefängnis zu schicken pflege; das sei vielmehr der Anfang der Zunahme solcher Verbrecher. Er erklärte, daß jeder Autodieb, der vor ihn gebracht werde, ohne weiteres eine Zuchthausstrafe bekommen würde.

Deutschland

Das größte Flugzeug der Welt — „Do X“

Das größte Flugzeug der Welt, das 12motorige Riesensflugboot „Do X“ der Dornierwerke, geht auf der West in Aktienbetriebe (Schweiz) seiner Vollendung entgegen. Die Maschine ist bereits in die große Montagehalle gebracht worden, wo zurzeit die riesigen Tragbein in einer Gesamtpanzerteile von fast 50 Meter montiert werden. Auch die zwölf luftgekühlten Siemens-Duplex-Motoren zu je 500 PS. sind bereits zur Ablieferung gekommen und in die über den Tragbein liegenden, während des Fluges begehren Landepläne einprobiert worden. Auch sonst werden im Innern des gewaltigen Flugzeuggerüsts die letzten Vorbereitungen getroffen. Nach den bisherigen Dispositionen wird das Flugzeug, dessen erster Start alle Welt mit Spannung entgegenfieht, Ende Juni wahrscheinlich unter Führung des Werkpiloten Wagner mit den ersten Probeflügen über dem Bodensee beginnen.

Espanien

Das Geheimnis eines Lotteriegewinnes

In Spanien, dem Lande der vielen Lotterien, fand am vorigen Sonntag eine Ziehung zugunsten des Neubaus der Madrider Universitätsstadt statt. Dabei hatten die drei Hauptpreise ein eigenartiges Schicksal. Der oder die Gewinner des ersten Preises im Betrage von etwa fünf Millionen Mark sind unbekannt. Der zweite Preis im Betrage von etwa drei Millionen Mark fiel auf ein unverkauft gebliebenes Los. Der Gewinner des dritten Preises ist der spanische Graf Guadalupe, der nun zu seinen vielen Millionen noch anderthalb Millionen Mark hinzugewinnt. Ein noch ungeklärtes Geheimnis umgibt die Gewinner des ersten Preises. Das Glücklos wurde im April vor dem Madrider Hauptbahnhof von einem Stiefelpuyer einer Gruppe von Reisenden verkauft, die nach Ansicht des Verkäufers Ausländer waren. Es ist also anzunehmen, daß die glücklichen Gewinner der fünf Millionen Mark sich außerhalb Spaniens befinden. Das Glücklos trägt die Nummer 45785.

Tschechoslowakei

Selbstmord um einen Roman

Kürzlich hatte sich eine verheiratete Frau namens Stefanie Gygörke in Prag das Leben genommen, da in einem Roman von Richard Thomas „Das Haus der schönen Angela“ eine Person geschildert wurde, in der sich Frau Gygörke wiederzuerkennen glaubte. Der Roman hatte seinerzeit einen großen Gesellschaftsskandal verursacht. Der Gatte der Verstorbenen veröffentlichte jetzt einen Artikel, in dem er erklärt, daß die Schuld an dem Tode seiner Frau lediglich den Autor des Romans treffe, der in seinem Hause verkehrt und sich um die Gattin seiner Gattin beworben habe. Als er von dieser aber abgewiesen wurde, habe er sich durch seinen Roman gerächt. Der Ehemann erklärt weiter, daß er seine Frau innig geliebt und niemals an ihre Schuld geglaubt habe.

National-Theater Mannheim

Freitag, den 17. Mai 1929
Vorstellung Nr. 288, Miets A Nr. 35
Die Dreigroschenoper
(The Beggars Opera)

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und 5 Bildern nach dem Englischen des John Gay
Übersetzt von Elisabeth Hauptmann
Deutsche Bearbeitung von Bert Brecht
Musik von Kurt Weill

Neues Theater-Rosengarten

Freitag, den 17. Mai 1929
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes
(Ohne Kartenverkauf) Abt. 27-39, 46-48, 56-57, 60-61, 65, 72, 92-94, 96-97, 201-202, 211-213, 221, 224-235, 236-237, 241-242, 271, 281, 311, 331

Supremaphon
SPEECHAPPARAT MIT WOCHENRATEN
Mk. 2.50

Mohnen, J 1. 8, Dreifelderstraße.

Weine
Pfälzer Weiß-u. Rot-
von 90 A per Liter an, in nur prima Qualitäten.
Pfalz - Wein - Haus
Tel. 22521. F 3, 15.

Anita Maria
Friedrichstraße (Neckar)
Wohnungsbau Heidelberg 2. Etage
7.30 u. 10.30 Uhr Mk. 1.50

Pfingsten in Herrenalb!
Kurhotel Sonne
Geschwister Dehlinger-Blenz
bekannt für Ruhe und Keller, vielen Zimmern mit fließendem Wasser, Günstige Pfingstvereinbarungen. Tel. Nr. 6

Rhein-Haardtbahn
An den beiden Pfingstfeiertagen fahren diezüge nach Bad Dürkheim von morgens bis 14 Uhr in Händen von 20 Minuten. Derselben 20-Minutenbetrieb für die Rückfahrt von 17.15 Uhr ab.

Sonderzug
mit 33 1/2% Fahrpreismäßigung zum Besuch der Großen Deutschen Ausstellung „Gas u. Wasser“
am 5. Juni abends
Teilnahme jedermann gestattet!

nach Berlin

ALHAMBRA

Der täglich große Erfolg
veranlaßt uns, dieses unvergleichlich schöne Filmwerk ab heute eine 2. Woche zu verlängern!

Fräulein Else

Nach der Novelle von Arthur Schnitzler mit



Elisabeth Bergner

Albert Steinrück Albert Bassermann Jack Trevor
Die Mannheimer Presse:

Volksstimme: . . . Elisabeth Bergner, diese zarte, subtile, feingliedrige und feinnervige Frau, Jungfrau, Kind, in der sich das Beste einer Lilian Gish, einer Greta Garbo, einer Grete Mosheim trifft, nur unendlich edler, veredelter, muß packen u. erschüttern. Eine wunderbare, reine Menschenblüte!

Neue Mannh. Zeitung: . . . die Gesamtleistung des Filmes spricht unbedingt von hoher Qualität . . .

Neue Bad. Landesztg.: . . . der Film ist in seiner Art und mit seinen Mitteln eine Höchstleistung.

Im Beiprogramm: Eine ungemein spannende und interessante Geschichte behandelt der Film

Das letzte Souper



(Der Schuß in der großen Oper)

In den Hauptrollen: Marcella Albani

Heinrich George Jean Bradin Evi Ern
Beginn nachmittags 3 Uhr

SCHAUBURG

zeigt im Doppel-Spielplan ein Programm der Vielseitigkeiten:
Sensationen — Spannung — Kriminalistik — Humor — Frohsinn — Heiterkeit!
Im ersten Teil ist es

Eddie Polo

in seinem neuesten Sensations- u. Kriminalfilm:



Auf der Reeperbahn nachts um halb eins . . .

Ein Abenteuer aus Hamburg in 7 Akten
Die große Sensation ist der Sprung von der Freihafenbrücke auf den Hafendampfer (Eddie Polos größte bisherige Sensation.)

Im 2. lustigen Teil erfreuen uns



Pat und Patachon

in einem 6-Akter-Großlustspiel. Der große Heiterkeitserfolg!!
Beginn: 3, 4, 5, 10, 6, 10, 8, 20.

Wer? Heiraten

will, leibt od. kauft preiswert unsere Hochzeits- od. Gesellschaftsanzüge in der Etage Klingel

03,4a 1. Treppe 2. Haus neben Brühlbad

Hr. Wfr. Gager, Redaktionsstr. 2, Wölb. Bd. 12 St. 21, 10, 14, fr. Clementen- u. Gaus-Sattlerei) erstr. 2. Handbühler. Den- fänger te 50-60 A monatl. Anz. mit Licht o. verl. Hoch- erwünscht. *4017

CAPITOL

Der Riesen-Erfolg

Douglas Fairbanks



DIE EISERNE MASKE

DAS ENDE DER VIER MUSKETIERE
12 herrliche Akte. — Jugendliche haben Zutritt

Lichtspielhaus Müller | Büchse der Pandora, 7 Akte | Ohne Gesetz und Recht, 6 Akte

Gloria - Palast

Im Pfingstprogramm der größte Sittenfilm



Alles Schwindel

Das Groß-Lustspiel. Beginn Werktag 1/8 Uhr.

Schreiber

Feinkost

- echter Kronen-Rummer Dose 3.—, 4.50, 8.50
Langusten . . . Dose 3.20
Sardellen offen und in Gläsern
Sardellenpaste - Anchovispaste
Scheibenlachs . . . Dose 1.20
Seelachs Caviar . Dose .50
Delsardinen Dose 35, 55, 65, 90 Pfennig
fertige Mayonnaise . . Glas 1.-
Camembert - Gervais - Roquefort
Briekäse
1st. Emmentaler 1/4-M. .40
Edamer - Münster - Rahmkäse

Zur Bowle:

Ananas i. Scheiben 1/2-Dose 1.40
1/4-Dose .55

Obstsekt Luginsland . Flasche 2.-

Schaumweine
Flasche 4.30, 5.40, 6.90 netto

5% Rabatt

Schreiber

- Ich offeriere:
Prämiiertes Malmarkt-Ochsen- und Rindfleisch b. 2 Pfd. -.90
Schweinefleisch z. braten b. 2 Pfd. 1.10
Schweinefleisch z. kochen b. 2 Pfd. 1.05
Schweinekopf b. 2 Pfd. -.60
Schweinehaxen nur ganz Pfd. -.70
Kalbfleisch Pfund 1.10 u. 1.20
Rollschinken Pfd. 1.60, mager Pfd. 1.80
Dörrfleisch Pfd. 1.40
Dauerwurst Pfd. 1.50
Speisefett Pfd. -.50
Alles andere ersichtlich an meinen Schaufenstern.

Wurstfabrik Köpf Q 2, 21

Automarkt

Wanderer-Wagen zu verkaufen

Angeb. unt. T X 131 an die Geschäftsstelle

Den passenden Hut



zu Ihrer Kleidung finden Sie bei uns

Flotter Hut aus bunt. Geleckt 3.90

Mod. Glocke zweifarbig 4.90

Florentiner (mit) mit Crep-Georgelle und Blumenst. 7.90

Elegant, Spitzenhut mit Blumenst. 9.75

Jugendl. Glocke aus Fantasieborde 2.90

Florentiner (mit), mit netter Garnitur 5.90

Fesche schräge Glocke mit Seidenunterrand und flotter Garnitur 6.75

Frauenhüte in großem Sortiment und Kopfweilen besonders preiswert

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Verkäufe
 Gebrauchte
Schreibmaschinen
 810, zu verb. Winkel, N 2, 7. Tel. 224 95. 2176

Zu verkaufen
 aus bürgerl. Hause gut erhalt. eichenes
Herren- und Eßzimmer, Flur-garderobe und Herrenfahrrad
 Adresse in der Gesellschaftsstraße 88. 2176

Für Metzger!
 Gebrauchte
 Schneidemaschinen für Profibetrieb. 810, zu verb. Winkel, N 2, 7. Tel. 224 95. 2176

Für Ladenumbau
 2 Schanfenker, kompl. m. Rolläden, 108x172, 142x172. 2151
 1 schwere Rolltür, 1 Tische, 280x68, gebraucht, sehr schön abzugeben.
 Ludwig Gerard, Eugenbergr, Stalbergerstraße 7.

Foto-
 Apparat, 9x12, dopp. Kuba, 50 A, abaus. Müller, Neuhöflein, Büdlinplan 4. 21172

Möbel Graff baut um

Qu 7, 29

und muß

rasch räumen

daher

Ausverkauf

von

Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen

sowie

Kub- u. Einzel-Möbel

nur erstklassige Fabrikate

zu beispiellos herabgesetzten Preisen

Möbel-Graff

Qu 7, 29 - MANNHEIM - Qu 7, 29

Auf Hausnummer bitte genau achten!

LUDWIGSHAFEN a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 5

APPARATE-ZUBEHÖR

Entwickeln-Vergößern

PHOTO-MOHLEN

J18 Breitestr. J18
VERKAUF AUF CREDIT!

Pelzwaren

Füchse, Halskollern und Besätze
in allen Farben und Preislagen
J. Kretschmer, Kürschner
S 1, 4 (Breitstraße) Telefon 221 29
Aufbewahrung von Pelzsachen aller Art
— Kostensine Abholung! — 5076

1899 30 Jahre 1929

Mangold's Weinkeller

Eifenstraße 18

Großer Jubiläums-Verkauf

reiner Pfälz. Weiß- u. Rotweine

offen u. in Flaschen per Ltr. von M. 1.10 an
Qualitäts-Flaschenweine von 1.20 an

Größter Spezial-Str. Beverkauf am Platz.
Auszug aus dem Sonder-Angebot

- 2er Orig. Zeller Schwarz. Herzgott Ltr. 2.-
- 2er Dürk. Hochmers Spätlese „ 2.-
- 2er Ruppertsberger Linsenschub „ 2.40
- 2er Königsbacher Reiterpfad „ 2.40
- 2er Oberingelheimer Burgunder „ 2.-
- 2er Chateau Castelpou Medoc „ 2.40

lassen Sie sich nicht durch Scheudereffekten
Küchen, machen Sie bei mir einen Versuch

An die Einwohner Mannheims!

An der Zeit vom 17. bis 21. Juni d. J. findet in Mannheim die Tagung des

Zentralverbandes Deutscher Konsum-Vereine

Ratt. Aus allen Teilen Deutschlands werden etwa 1500 Gäste erwartet. Die in Mannheim verfügbaren Wohnstätten sind reichlich für die Teilnehmer nicht aus. Wir richten daher an die Einwohner Mannheims die Bitte, Zimmer zur Verfügung zu stellen, um die Gäste dieser Tagung pfeifend und würdig unterzubringen. Die Gäste werden die benannten Zimmer bezahlen, es handelt sich also nicht um Freiquartiere.
Anmeldungen mit Preisangabe erbitten wir mittels Postkarte an den Verkehrs-Verein Mannheim e. V., N 2, 4, der dann entsprechenden Bescheid erteilt.

Wir hoffen, daß die Mannheimer Einwohner den Ruf Mannheims als gastfreie Stadt durch Gefährdung möglichst vieler Zimmer auf neue begründen werden.

Verkehrs-Verein Mannheim E. V.

Mannheim, den 16. Mai 1929.

Für das Pfingstfest!

Beste

Bielefelder Oberhemden

in Riesenauswahl
bekannt billig!

Neuheiten in Krawatten

Bielefelder Wäsche-Vertrieb

nur D 2, 6 In der Harmonie nur D 2, 6

Drucksachen liefert
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2

Achtung Hausfrauen auf mein Angebot!

H 7, 38 Metzgerei N anheimer H 7, 38

- | | |
|---|---|
| Kalbflersch
bielische Schlichtung | Dürr. steak Pf. 1.40 |
| Haxen und Ragout Pf. 1.00 | Schinken, roh u. gekocht 1/4 Pf. 50 |
| Braten u. Nierenbraten . . . Pf. 1.10 | Kalbflersch
Holland höchstens |
| Schweine Lappen Pf. 1.00 | Haxen und Ragout Pf. 80 |
| Schweinebraten Pf. 1.10 | Braten und Nierenbraten . . Pf. 1.- |
| magar Pf. 1.25 | frisches Fleisch . 1 Pf. 60 u. 70 |
| ferner meine bekannt | Essig-Braten ohne Bein . . . Pf. 90 |
| gute Krakauer, Lyoner u. Servelat Pf. 90 | gute Würstwaren |
| Gute Koscherwurst Pf. 80 | 2 Landjäger 25 - Mettwurst 1/2 Pf. 35 |
| Frankfurter u. Griebenwurst . Pf. 60 | 1 Teewurst 1/2 Pf. 35 u. kl. Würstchen |
| Weißer u. roter Schwartzenagen Pf. 80 | Bratwurst 1 Pf. 1.20 H 7, 38 |
| H 7, 38 1/4 Pf. Keilschnitt 30 | |

Endlich!
 Die Decke mit 8
 Garantie!
 4.75
 möhlen, H 4, 18



Für Pfingsten unsere preiswerten

- DAMENSTRÜMPFE** meliert, außerordentlich beliebt als Sport- und Tourenstrumpf Paar 1.35, 95, **75**
- DAMENSTRÜMPFE** echt Mako, Strapsler-Qualitäten Paar 2.25, 1.50, **85**
- DAMENSTRÜMPFE** Seidenflor, sehr haltbar Paar 2.40, 1.65, **95**

Damen-Strümpfe in neuesten Farben

- DAMENSTRÜMPFE** außen Seide, innen Flor, elegant und praktisch Paar 3.65, 2.75, **2.35**
- DAMENSTRÜMPFE** Waschseide, teils II. Sorte Paar 1.45, 95, **58**
- DAMENSTRÜMPFE** Bembeigeseide, Silber und Goldstempel Paar 4.50, 3.55, **1.95**